TRIUMPH DER REINEN PHILOSOPHIE ODER DIE WAHRE...

Johann Friedrich Ernst ALBRECHT

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

8416.c.37

Digitized by Google

Friedrich Ernst Albrecht
Doctor der Arzneiwissenschaft

Triumph
der
reinen Philosophie
oder die
wahre Politik der Weiber.

In Briefen zweier Freundin
nach
dem Französischen.

Leipzig,
in der Baumgärtnerschen Buchhandlung
1796.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Brief.

Lörchen an Kornelien.

Du mußt verzeihen, liebe Kornelie, daß in dem Briefe, welchen meine Mutter der deinigen schickte, um unsere Ankunft ihr zu melden, nicht ein paar Zeilen von mir enthalten waren; ehe ich dir schriebe, wollte ich unsern neuen Aufenthalt betrachten, meine Ideen ordnen. Ich wollte mein Versprechen erfüllen, meine Gedanken dir mitzutheilen, mit meinen Freuden dich zu unterhalten.

Digitized by Google

Glaube aber nicht, daß du zur Schadloshaltung eines achttägigen Stillschweigens, eine ellenlange Beschreibung unsrer neuen Wohnung erhalten sollst. Zwei Worte sind hinlänglich.

Der schönste Putz des Hauses ist Reinlichkeit; ein großer Garten, ganz nutzbar; ein Vorhof, mit Geflügel aller Art besetzt.

Das ist unsere ganze Besitzung. Aber wie viel Reiz findet ein gefühlvolles Herz im Landleben! Kornelie! Es giebt Seelen, die zu lebhaft fühlen, als daß sie ihr Gefühl auszudrücken vermögten, und das ist der Fall bei deiner Freundin.

Ich werde dir die Schönheiten der Naturschätze nicht darzustellen suchen; ihr Werth fühlt sich nur im Anschauen; das Bild kömmt nie dem Urstoff gleich. Dieser spricht zur Seele, indeß jenes kaum die Aufmerk-

Digitized by Google

samkeit fesselt. Wäre meine Mutter nicht bei dem Verlust unsers Vermögens kleinmüthig, so würde ich dem Himmel dafür danken, weil er mich in eine Lage versetzt, in welcher ich immer geboren zu seyn wünschte.

Ich muß dich mit unsern Nachbarn bekannt machen, meine Liebe. Unsern ersten Besuch machten wir bei der Bürgerin Renelle. Eine vortrefliche Frau! Ihre Unterhaltung, ihre Offenheit machen sie bei jedem beliebt, der sie kennt. Jung Wittwe, ohne Kinder, entspricht ein mäßiges Einkommen ihren Wünschen; mehr Geschmack, als Nothwendigkeit, hat sie zum Landleben bestimmt. Bürger Germeuil, ihr Bruder, der durch Kränklichkeit ein älteres Ansehen hat, als seine Jahre es geben sollten, bringt die bessere Jahrszeit immer bei ihr zu. Nie habe ich einen unterhaltendern Mann gesehen;

Digitized by Google

immer froh, wähnt man kaum seine Leiden. Ohne Pedant zu seyn, weiß er viel; sein geübtes Gedächtniß macht ihn zu einer lebendigen Büchersammlung; er erzählt mit so viel Urtheil und Anmuth, daß man nicht müde wird, ihn zu hören. Rührende Theilnehmung vollendet seinen Charakter.

Du kannst denken, daß wir bei der ersten Bekanntschaft uns enger an so anziehende Menschen knüpften. Gleichlaufende Gesinnungen unterdrücken alles Zerimonielle, und man braucht nicht die Zeit zu erwarten, einander gern zu haben, wenn man sich nur sehen darf, um davon überzeugt zu seyn.

Mit besondrer Artigkeit nahm Germeuil es über sich, uns bei der ganzen Nachbarschaft einzuführen. Unter ihrer großen Anzahl will ich dir nur eine Familie anführen,

Digitized by Google

die Reiz für mich hatte, was die andern betrift, so scheinen sie mir vom gewöhnlichen Schlage.

Die Bürgerin Discenteuil, eine Frau von Welt, aber zurückhaltend, hat zwei Söhne, beides schöne Männer.

Der Aeltere, kalt, wortkarg, zog meine Aufmerksamkeit auf sich, da er nur schwach gewöhnliche Höflichkeiten uns erzeigte. Sein jüngerer Bruder spielte den Empfindsamen, aber mit einer so triumphirenden Haltung, als ob er mir zu sagen schiene: mein Herz sey ein Tribut, den ich ihm schuldig wäre.

Er legte zu viel Geist in seine Schmeicheleien, als daß man sie nicht gern hätte anhören sollen; aber in Wahrheit, Kornelie, unter allen Männern mögte ich ihn am wenigsten lieben. So sprechend auch seine Augen sind, die meinigen sind nicht der Weg-

Digitized by Google

weiser meines Herzens. Nie wird physisches Verdienst mich verführen. Gefühlen meiner Eigenliebe, meine Beste, lege ich nie Rechenschaft ab, du weißt, wie entfernt ich mich von allem halte, was Schmeichelei heißt.

Solltest du es glauben, daß die angenommene Gleichgültigkeit des Aeltesten mehr Eindruck auf mich gemacht hat, als die reizenden Vorzüge des Jüngern?

Meine vortrefliche Mutter, der ich nie den geheimsten Gedanken verhehlen kann, hat über diese Art von Verdruß gelächelt, und sagte mit ihrer gewöhnlichen Güte:

„Discenteuil scheint ein verständiger Mann, der sich gleich bleibt; bei dieser Denkungsart wird man nie auf den ersten Blick, und gleichsam im Vorbeigehen, jemand für sich eingenommen sehen. Der große Werth

eines solchen Charakters wird nur denen fühlbar, mit welchen man gewöhnlich umgeht. In Zirkeln, wo man nur Zerstreuung sucht, thut ein lebhafter Geist, ist's auch nur Oberfläche, Wunder; weniger geschätzt ist einförmiger Verstand, weil er weniger glänzend hervorspringt. Wer aber jene Gabe besitzt, ist sicher, daß er Freundschaft fühlen und fühlbar machen kann, und zwar in ihrem ganzen Reize. Und ist sie es nicht, die keiner Veränderung, keinem Eigensinn unterworfen ist? Ganz Güte, ganz Nachsicht gegen alles, was nur nicht sichtlich schlecht ist?"

„Ist es nicht besser, auf den ersten Anblick nicht alle Stimmen für sich zu haben, und dagegen die Menschen zu fesseln, die, ohne nach der Schale zu urtheilen, unsern Werth zu schätzen wissen? Es ist genug den

Digitized by Google

Gleichgültigen, sich liebenswürdig zu zeigen; aber um Freunde zu verdienen, muß man an Herz und Geist vor andern hervorstechen. Für die erstern ist es hinreichend, angenehm zu erscheinen, aber für die zweite Gattung und für uns selbst würde es zu wenig seyn.“

Ich bewunderte, liebe Kornelie, wie meine Mutter immer von der besten Seite alles darstellen kann, was diese nicht zu verrathen scheint; wie sie so meisterlich Nachsicht mit Sittenpredigt zu verbinden weiß, und ich schämte mich meiner Schwachheit. Ein Theil meiner Strafe ist, daß ich sie dir gestehe.

Lebe wohl, meine Theure. Meine Liebe versichere ich dir nicht. Du kannst nicht daran zweifeln, weil es unmöglich ist, Dich zu kennen und nicht zu lieben. Dies Ge-

Digitized by Google

fühl mag dir für meine fernere genaue Correspondenz gut sagen. Ganz die

Deinige

Eleonore.

Zweiter Brief.

Kornelie an Lörchen.

Nichts kann mir meine Freundin ersetzen, als ihre Briefe; und du glaubst dich gerechtfertigt, meine Beste, daß du mich acht lange Tage schmachten lassen?

Ich sollte ein gleiches thun, bin aber nicht thöricht genug, dich auf meine Kosten zu strafen; nach dem Vergnügen, dich gelesen zu haben, bleibt mir kein größeres, als dir zu antworten.

Digitized by Google

Ich wünsche dir Glück zu der neuen Bekanntschaft mit liebenswürdigen Menschen; denn deine Bäume, liebes Kind, so zu bewundern, wie du, ist außer meiner Sphäre. Ohne Bedenken kannst du dir die Beschreibung ersparen; aber auch nicht einen Nebenumstand erlasse ich dir in Ansehung deiner Nachbarn. Der Kranke ist mir schon lieb, sein vieles Wissen macht ihn um so reizender. Aber der Apfel gehört den beiden Discenteuil — nein, ich habe Unrecht — nicht den beiden; der Jüngste soll ihn ganz allein haben.

Eben so, wie dich, hat mich die Auslegung entzückt, die deine treffliche Mutter von der Aufführung des Aeltesten macht. Ihre Nachsicht soll uns zur Warnung dienen.

Indessen glaube ich doch, daß wir den Männern nicht mehr Gnade erzeigen müs-

Digitized by Google

sen, als sie selbst auf uns bringen, und ich schwöre dir, daß das wenig ist.

Meine Bemerkung muß dein feines Gefühl nicht beleidigen. Du weißt, ich liebe und ehre die Grundsätze deiner ehrwürdigen Mutter, wie ich sie selbst schätze. Aber, meine Liebe, wenn das Mistrauen schönen Seelen gleich nicht zu Theil ward, so ist es nichts desto weniger ein Vorbauungsmittel, das leider! das gesellige Leben nothwendig macht. Ich weiß die Weite, die du zwischen dir und der Liebe bestimmst. Nimm dich in Acht, daß sie dir nicht unter der Gestalt eines Philosophen erscheint. Sey dann für dein Herz auf der Hut. Ich kenne den Schwung deines Geistes. Gegen das Verdienst eines Weisen würdest du dich schlecht vertheidigen. Hier ist dein Schicksal geweissagt:

Digitized by Google

Die beiden Brüder Discenteuil werden sich in dich verlieben, darauf schwöre ich. Die Gleichgültigkeit des Aeltern wird der Sanftheit, Offenheit und Engelsreinigkeit meiner lieben Freundin weichen; der Jüngere wird sichs zur Ehre machen, die Waffen in deine Hände zu geben. Den übrigen Theil meiner Prophezeihung verschweige ich. Ich setze nur hinzu, wenn ich heute dem Jüngsten den Apfel gebe, so geschieht es, weil ich sicher bin, daß ich auf seine Kosten lachen werde; und dies ist eine Art von Verbindlichkeit, die Ersatz fordert.

Du hast mir nicht gesagt, ob die Discenteuil reich sind; das wäre aber doch ein wesentlicher Umstand, denn ich will wetten, du wirst einst diesen Namen führen.

Digitized by Google

Adieu, mein liebes Lörchen. Vergiß nicht, daß nichts dein Stillschweigen gegen deine Freundin rechtfertigen kann, und hätte man auch kein Wörtgen weiter zu sagen, als: Ich liebe dich!

Kornelie.

Digitized by Google

Dritter Brief.

Lörchen an Kornelien.

Befehlen der Freundschaft, meine theure Kornelie, werde ich mich immer folgsam bezeigen, und mit Vergnügen befriedige ich deine Neugierde in Ansehung der Discenteuil.

Gestern unterhielt uns die Bürgerin Renelle von der ausgezeichneten Kälte des Aeltesten gegen unser Geschlecht.

Die Freundschaft für ihren Bruder hatte ein wechselseitiges Vertrauen zuwege gebracht, und dieses die Entdeckung, daß, von einem zärtlich geliebten Mädchen hintergangen, er nun gegen alle äußerst eingenommen ist. Er erklärt uns für angenehme Puppen, die den Geist erheitern und in

Thätigkeit setzen, aber nie verdienen können, daß ein vernünftiger Mann sein ganzes Herz ihnen schenkt. Er hat den Plan entworfen, nie zu heyrathen, weil er die Ehe für ein drückendes Joch hält; natürliche Schlußfolge seiner Begriffe.

Bis auf diesen Zug ist er ein Mann vom seltensten Verdienst, menschenfreundlicher Philosoph, großmüthig im Wohlthun. Sein Geist umfaßt alles; seine Seele ist edel, gerade, rechtschaffen, keiner Hinterlist fähig; er ist aufrichtig als Freund; vereint mit Einem Worte in sich, ächte Tugend mit liebenswürdigen Eigenschaften.

Sein Bruder, Hyppolit, ist ein gemachter Stutzer. Von der Natur ausgezeichnet, verbindet er Geist mit Anmuth, und von Eigenliebe geleitet, wähnt er, einen übernatürlichen Werth zu haben. Liebe ist ihm ein

Digitized by Google

Spiel, und die Opfer seines Geschmacks und seiner Eitelkeit kommen bei ihm nicht in Betracht.

Glaubst du nun noch, tief forschende Freundin, daß einer von beiden meine Hand erhalten könnte? Nennst du dich noch einen Propheten? O, meine Theure! von der Liebe, die sich mir unter diesen Gestalten zeigt, habe ich nichts zu fürchten.

Die philosophische Erziehung meiner Mutter könnte mich vorbereitet haben, mein Herz an einen Philosophen zu verschenken — aber wäre das Discenteuil? Von Hyppolit rede ich nicht — er bleibt nur Oberfläche. Bewunderung, meinst du, würde mich zur Liebe leiten; aber urtheile, ob er mich diesen Weg führen kann. Er glaubt an keine Weibertugend. Ist der weise zu nennen, der an der Wirklichkeit der Tugend zweifeln

Digitized by Google

kann? Und, mit welchem Rechte versagt er sie uns? Ich gebe zu, es giebt Weiber, die, fern vom guten Beispiel, beraubt einer richtigen Erziehung, zu bald ihrer eignen Schwäche und der Verführung der Männer ausgesetzt, ein Opfer derselben werden; aber wohin fällt die größte Schuld? auf die zum Fehltritt gebrachte, oder auf den, der sie dahin bringt?

Kornelie! Ich glaube, ich wollte lieber in Wüsten leben, als mit Männern. Wie zurückstoßend ist ihre Ungerechtigkeit! Discenteuil selbst wird mich vor der Gefahr schüzzen, ihm gut zu seyn. Der Schöpfer, um Geselligkeit zu bilden und zu erhalten, legte Wunsch und Kraft, zu lieben, in alle Herzen; aber nur gleiche Stimmung in Tugend, Gefühl und Denkart kann zwischen zwei Geschlechtern ein unauflösliches Band knüpfen.

Digitized by Google

Nur aus Achtung kann Liebe erwachsen, und durch sie genährt, führt sie uns zu jeder Vollkommenheit.

Du willst wissen, meine Beste, ob die Discenteuil reich sind. Ich könnte die Bejahung dieser Frage unterlassen, denn, wenn kein anderes Hinderniß in deinen Entwürfen statt fände, so wäre hier eins. Du weißt, ich verlor mein Vermögen, und ein Mädgen, das weiter keine Aussteuer hat, als guten Ruf, nennt man keine Parthie. Es giebt nur wenig Männer, die fähig wären, eine Frau zu nehmen, die nichts mehr ist, als tugendhaft. Tugend allein hat wenig Glanz, und im Allgemeinen wollen die Männer lieber glänzen, als glücklich seyn; oder wenigstens nehmen sie das Glück in einem Gesichtspunkte, wo sie es nicht finden können. Sie wählen Scheinehre statt Ruhe. Angesehen

seyn, scheint mir aber wenigern Werth zu haben, als innere häusliche sanfte Zufriedenheit. Viel gelten, rettet uns nicht von tausend kleinen Bitterkeiten, die man in seinem Eigenthume wiederfindet, und mit wenigerm Muthe sie erträgt, als wichtige Unglücksfälle.

In diesen findet man einen Trost darin, dem Publikum eine gute Meinung seiner Standhaftigkeit beizubringen; aber da das Verdienst, in der Stille zu dulden, nicht so rühmlich erscheint, so leidet man eine Zeitlang, ohne sich zu beklagen, und findet sich endlich niedergedrückt, unthätig und muthlos.

Männer, die Gattinnen suchen, fragen nicht nach ihren Neigungen, ihrer Denkart, ihrem Geschmack, sie forschen nur nach ihrem Vermögen. Die Tugenden des geselligen

Lebens kommen nicht in diese Rechnung. Sie heyrathen für ihre Nachkommenschaft; denn ihre Kinder werden sich nie mit der Untersuchung beschäftigen, ob ihre Aeltern in einer glücklichen Ehe gelebt; sondern, ob sie eine reiche Erbschaft zu thun haben. Da Vernunft, Klugheit und Gefühl fast nie bei solchen Wahlen den Vorsitz haben, so ist es nicht zu verwundern, daß sich so wenig gute Ehen finden. Viele Männer, gleichgültig gegen eine gute Wahl, ziehen sich von einem so reinen, glücklichen Bande zurück, bleiben unverheyrathet, entziehen dem Vaterlande tugendhafte Bürger; denn nur gut gewählte Ehen können ihm gute Kinder geben.

Du siehst, liebe Kornelie, daß ich Moral nicht spare. Ich weiß nicht, wie es zugeht. Aber meine natürliche Heiterkeit scheint sich zu mindern; sollte die Landluft

dies verursachen? Fast sollte ich ihr diese Wirkung nicht zutrauen, denn eigentlich sollte sie lachenden Ideen mehr Schwung geben, da sie den Körper belebter macht.

Leb wohl, zärtliche Freundin! Besteht mein Brief nicht ganz aus dem Worte: Ich liebe dich! so sey doch überzeugt, daß das Gefühl dieses Ausdrucks, so wie ich es für dich empfinde, Wonne gewährt.

Deinem

Lörchen.

Digitized by Google

Vierter Brief.

Kornelie an Lörchen.

Deine schönen moralischen Bemerkungen, meine Freundin, verändern mein Urtheil nicht im geringsten. Ich lese die Zukunft an deiner Statt. Glaube mir, Discenteuil der ältere wird dein Mann. Das Schicksal wird mich nicht Lügen strafen. Hier hast du die Gründe meiner Muthmaßungen.

Seine üble Laune, durch ein Frauenzimmer gerecht erregt, macht ihn gegen alle übrige ungerecht; seine Liebe zu dir wird ihn der Wahrheit und sich selbst wiederbringen.

Glaube nicht, daß ich scherze, Lörchen. Dir ist es vorbehalten, ehrenvoll die Rechte unsers Geschlechts zu vertheidigen, und im Geiste moderner Philosophen, die aus ihrem

Gehirn das Unrecht schöpfen, dessen sie uns beschuldigen, uns wieder zuzustellen.

Sollte diese neue Sekte sichs etwa angewöhnen, uns keine Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen? Nein, das wird nicht geschehen! Dein Werth, dein Verdienst bürgen mir dafür.

Schmeicheln verstehe ich nicht, meine Liebe. Ich bediene mich nie falscher Münze. Wahrheit aber berechtigt mich, dir zu sagen, daß du geschaffen bist, noch so fest verwahrte Herzen zu erobern. Es giebt keine Bollwerke gegen selbst unwillkührliche, immer aber erneuerte Angriffe reizender Sanftheit, und anziehenden Gefühls. Alle Tugenden werden zu deinem Triumph beitragen, den ich als den Triumph deines ganzen Geschlechts betrachte. Deine verehrungswürdige Mutter gewährte dir Mittel, untrüglich siegen

Digitized by Google

zu können; du bist der Zögling der wahren Weisheit; es ist dir Pflicht, Schüler zurückzuführen, die sich von ihr entfernten.

Discenteuil wird nicht lange fühllos gegen die Reize einer so liebenswürdigen Vernunft, wie die deinige, bleiben. Was du über nothwendige Aussteuer sagst, findet nicht statt; Nachdenken weiß dieses Hinderniß zu räumen; der wahre Weise, der fühlende Mann, schätzt diese Eigenschaften des Herzens höher, als alle Glücksgüter. Diese können verloren gehen, jene bleiben.

Adieu, Lörchen! Liebe mich, wie dich

Deine

Kornelie.

Digitized by Google

Fünfter Brief.

Lörchen an Kornelien.

Gestern nach Tische, liebe Kornelie, wo meine Mutter immer ein wenig zu ruhen pflegt, gieng ich spazieren, und las, gewiß zum zwanzigsten male, deinen letzten Brief. Ich lachte über das Feuer, mit welchem du Discenteuils Herz zu meinem Besten verfolgst, dessen Eroberung nur in deiner Ideenwelt liegt. Ich bewunderte, wie leicht du für eine Freundin deine Seele einnehmen kannst, und alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumst. Ich weiß kaum, wie ich unter diesen süßen Träumen ein leichtes Geräusch wahrnehmen konnte, welches ein dreijähriges Kind beim Fall in einen Teich, der sich in unserm Garten befindet, verursachte.

Digitized by Google

Ich lief eiligst hinzu, und warf mich der Kleinen nach, um sie zu retten. Ich kann nicht schwimmen, bin von Natur furchtsam, kann aber unmöglich meine Gefahr berechnen, wenn es drauf ankömmt, jemanden aus der seinigen zu retten.

Mein Eifer wurde belohnt, ich ergriff die kleine Unvorsichtige, die die Begierde, einen Fisch mit der Hand zu fangen, zu nahe ans Ufer gelockt. Aber Mühe und Anstrengung kostete es mich, mit der kostbaren Last das Ufer wieder zu erreichen. Ich hatte viel schlammiges Wasser verschluckt, und den Arm an aufgestellten Netzen sehr zerrissen; ich fühlte aber nur das Glück, das liebe Kind gerettet zu haben.

Die Mutter, unsers Gärtners Frau, kam in dem Augenblicke dazu, in welchem ich aus dem Teiche heraufstieg. Sie half mir,

Digitized by Google

das Kind vom verschluckten Wasser zu befreien, dieses öffnete auch gleich darauf die Augen, und lallte uns entgegen.

Das Entzücken und den Dank der Mutter wage ich nicht zu beschreiben; das gute Weib machte mich bis zu Thränen wehmüthig. Ich hatte Mühe, sie zu dem Versprechen zu bringen, den Umstand für jedermann zu verbergen. Sie hätte ihn lieber der ganzen Welt erzählt, und ich wollte meiner Mutter die Bekümmerniß einer zu fürchtenden Krankheit für mich ersparen.

Von ihr unterstützt, begab ich mich gleich auf mein Zimmer, um die Kleider zu wechseln, und von einem fieberhaften Frost mich zu erholen, der mich überfallen hatte. Ermüdung und darauf folgende Wallung zwangen mich aber, mich aufs Bette zu legen. Ich hatte mich kaum gelegt, als man mir

Digitized by Google

meldete, meine Mutter verlange mich. Die Bürgerin Discenteuil und ihre Söhne waren gekommen, und der Besuch galt mir so gut, wie meiner Mutter.

Ich wollte Uebelbefinden vorwenden, um nicht zu erscheinen, denn in der That, Kornelie, die Kräfte fehlten mir, als zu meiner Verwunderung die ganze Gesellschaft in mein Zimmer trat. Die gute Gärtnerin hatte ihr Geheimniß schlecht verwahrt, freilich nur ihrem Manne anvertraut, den sie in das Verbot nicht eingeschlossen hielt. Er kam, mir zu danken. Meine Mutter, die ihn durchs Saalfenster kommen sahe, und mich im Garten glaubte, hatte ihm befohlen, mich zu suchen.

Dieser ehrliche Mann, nur voll des Dankgefühls, das ihn belebte, entdeckt ihr alles offenherzig. Ihre Zärtlichkeit für mich

Digitized by Google

kennst du. Kaum hörte sie den Bericht, als sie die Gesetze der Höflichkeit vergaß, mit einem wehmüthigen Ausruf sich gegen die Bürgerin Discenteuil wandte, und nun in mein Zimmer flog. Die Discenteuil folgte ihr, und ihre beiden Söhne glaubten ihr nachahmen zu müssen.

Die Liebkosungen meiner Mutter, ihre zärtliche Besorgniß, das Lob der Discenteuil, meine eigne Wallung, alles trug dazu bei, mich auf einige Augenblicke außer mich zu bringen. Endlich kam ich zu mir, bemerkte aber doch nicht gleich, daß der ältere Discenteuil viel von seiner Kälte verloren. Er sprach wenig, aber was er mir sagte, grenzte eben so nahe an Gefühl, als an Höflichkeit. Sein Lob über mein Betragen war kurz, aber rührend. Liebe Kornelie! jeder seiner Ausdrücke grub sich tief in mein Ge-

Digitized by Google

dächtniß. Er schwieg schon, als ich ihn noch reden zu hören wähnte.

Hyppolit war auch nicht karg an verbindlichen Worten. Aber seinem Lobe, mit dem er mich überhäufte, fehlte das Gewicht des brüderlichen. Auch hier zeigte sich sein Charakter. Ich will dir eine Probe geben.

Er versicherte mir: „meine Augen hätten nichts von ihrem Glanze verloren.“ — Hast du nie die Bemerkung gemacht, meine Liebe, daß, bei einem Frauenzimmer einen Vorzug, den sie besitzt, übertrieben loben, einen heimlichen Tadel ihrer übrigen Züge verräth? Ich denke, man will damit sagen: die Natur sey geizig zu Werke gegangen, habe uns nur das gegeben. Wenigstens ist in mir der Gedanke aufgestiegen, so oft ich von meinen Augen reden hörte. Ich halte

es überhaupt für sehr schwer, der Schönheit einen gerechten Lobspruch zu ertheilen.

Nachdem die Discenteuil sich entfernt hatten, fühlte ich mich besser, und verließ mein Zimmer. Ich wollte von meiner Toilette etwas nehmen, und fand einen Brief. Die Aufschrift war an mich. Ich brachte ihn gleich meiner Mutter, die ihn öffnete. Urtheile von meiner Ueberraschung! Er war von Hippolit, der unter der Maske des Freundes den Liebhaber mir antrug. Meine Bestürzung war so groß, als wenn ich wirklich diese Beleidigung verdient hätte. Meine Verlegenheit gieng mit meiner Unzufriedenheit gleichen Schritt.

Meine Mutter war zärtlich genug, die erste zu verdrängen, und die zweite zu mäßigen. Man muß die Unverschämtheit des jungen Mannes verachten, sagte sie, das ist der

Digitized by Google

einzige Weg, ihn zu strafen. Es würde mehr Stolz als Vernunft verrathen, sich darüber beleidigt zu finden. Ich nehme es über mich, selbst ihm den Brief zurück zu geben, und mein Stillschweigen wird ihm zur Lehre dienen.

Heute Morgen kamen beide Brüder, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen. Röthe bei ihrem Anblick wallte bei mir auf.

Ich sehe wohl, daß Hippolit das zu seinem Vortheil auslegte. Ein kalter Blick, den ich auf ihn warf, hätte ihn von seinem Irrthum zurück bringen sollen; wahrscheinlich hielt er es aber für einen klugen Kunstgriff, um meiner Mutter keinen Verdacht zu erwecken, denn er behielt seine selbstzufriedne Miene.

Er war so fein, mir tausend Schmeicheleien in einem Tone und mit einer Art zu

Digitized by Google

sagen, daß ich alles nach seinen Wünschen auslegen konnte, wenn auch andre blos Höflichkeit und gesellschaftliche Unterhaltung darin fanden. Ich verwunderte mich über seine Einbildungskraft, mehr noch, daß die Unschuld vor dem stolzen Laster zittern konnte. Ich konnte nur einsylbig reden, wo er die Fülle seines Geistes spielen ließ.

Sein Bruder forschte tief über mich. Trotz meiner Unruhe glaubte ich zu bemerken, daß seine Blicke auf mich mit vielem Nachdenken verbunden waren. Vielleicht trug er durch dieses Betragen nicht wenig bei, meine Verlegenheit zu vermehren. Endlich ward ich von diesem Zwange befreit, und nicht, ohne gerächt zu werden. Meine Mutter gab Hippolit den Brief im Augenblicke, da er Abschied nahm.

Digitized by Google

Da er dies nicht erwartet hatte, so setzte es ihn außer Fassung, und ich denke, seinem Bruder entgieng dieses nicht. Er wollte reden, konnte aber nur stammeln.

Ich schließe, liebe Kornelie; ich fühle einige Schwäche, theils von der gestrigen Ermüdung, mehr aber vom Eindruck des heutigen Besuchs.

Lörchen.

Digitized by Google

Sechster Brief.

Lörchen an Kornelien.

Da du für den verführerischen Hippolit so viel zu fühlen scheinst, Kornelie, so wäre es unbillig, dir seine nahe Abreise nach Paris nicht bekannt zu machen. Die Bürgerin Renelle hat uns diese Nachricht gegeben.

Da wir Mädgen so gerne unsre Einbildungskraft beschäftigen, so habe ich in der meinigen einen Grund seines Verfahrens gegen mich gefunden. Es würde seinem innern Gefühl von Ruhm nachtheilig gewesen seyn, wenn er ein Mädgen ungefesselt gelassen hätte, die das Glück genoß, ihn zu sehen. Er hat also eine Korrespondenz anheben wollen. Die Züge seiner Feder sollten ohne Zweifel die Macht der Pfeile der Liebe haben. Zu mei-

Digitized by Google

ner großen Zufriedenheit verläßt indessen dieser neue Sieger unsre Gegend. Wenn er dir vorkömmt, so nimm dich in Acht, meine Liebe. Du wirst ihn an seinen Reizen erkennen; wenig Männer haben sie in dem Maße; sie sind um so gefährlicher, da sie natürlich scheinen, keinen Zwang verrathen.

Heute kam Discenteuil allein. Er verlängerte seinen Besuch, so sehr es der Wohlstand vergönnte, und meine Mutter und ich haben seine Gesellschaft reizend gefunden. Wie er Abschied nahm, war mir es wider meinen Willen unangenehm. Wüßte ich nicht, wie ungerecht er gegen unser Geschlecht ist, ich würde ihn einen vollkommenen Mann nennen.

Glaube aber nicht, Kornelie, daß dieses Geständniß deine Prophezeihung rechtfertigt. Nein, man kann nur den schätzen, der gleiche

Digitized by Google

Achtung uns bezeigt. Ich will durch Nachahmung sein Unrecht nicht theilen. Ich lasse seinen Verdiensten Gerechtigkeit wiederfahren. Die leichte Wolke, die ihn in meinen Augen verdunkelt, ist meiner Ruhe nothwendig; aber ich lasse mich nicht irre leiten, ihn zu verkennen.

Wir speisen morgen Mittag bei Renelle. Auch die Discenteuils sind da, aber ich zweifle, daß Hippolit, wegen unsern Verhältnissen, dort erscheinen wird. Ich schließe diesen Brief noch nicht, um bei meiner Rückkunft dich davon zu unterrichten.

Solltest du es glauben, Kornelie, Hippolit kam uns entgegen, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Unmöglich kann ein anderer, als er, so handeln. Wahrscheinlich

Digitized by Google

glaubt er, daß Liebesanträge bei uns immer Verzeihung erhalten. Indessen war er doch bescheiden genug, unter dem Vorwand seiner nahen Abreise uns um Erlaubniß zu bitten, an einem dritten Orte Abschied nehmen zu dürfen. Er fürchtete doch wohl, daß meine Mutter, käme er in ihre vier Pfähle, einige Bemerkungen machen würde, die nicht nach seinem Geschmacke wären. Er kennt freilich die ganze Mäßigung und die tiefe Klugheit dieser vortrefflichen Frau nicht.

Die Heiterkeit Germeuils erweckte Discenteuils geheime natürliche Anlage dazu. Wie sehr gewinnt er, Kornelie, wenn man ihn näher kennt! Ich gestehe dir, ich mußte mein Gedächtniß zu Hülfe rufen. Wie? Und so wäre es doch nöthig, die Fehler gewisser Personen zurück zu rufen, um nicht

mehr ihnen zuzugestehen, als man ihnen schuldig ist?

Der heutige Tag, Kornelia, ist auf Flügeln geeilt. Sein Andenken aber verlängert in meiner Seele seine Dauer. Gute Nacht! Es ist Zeit zu schlafen, und angenehme Träume werden gewiß noch erheitern

Deine

zärtliche Freundin

Eleonore.

Siebenter Brief.

Kornelie an Lörchen.

Ich habe so wenig Verdienst dabei, liebe Freundin, recht gerathen zu haben, daß ich mich dessen nicht rühmen werde, wenn die Wirklichkeit meiner Muthmaßungen eintrift. Deine menschenfreundliche Handlung an der kleinen Gärtnerstochter hat mich nicht überrascht; vielweniger der Eindruck, den sie auf Discenteuil gemacht hat. Schöne Thaten haben das zum Eigenthum; und ein geheiligtes Recht auf die Bewunderung aller edlen Seelen. Ich bin gewiß, du hast Fortschritte in seinem Herze gemacht; seine Achtung wird ihn zur Liebe leiten, allen seinen Vorurtheilen zum Trotz.

Digitized by Google

Hippolits Ankunft fürchte ich nicht. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich ihn kennen lernte; das Vergnügen, hart gegen ihn zu seyn, würde einen Theil meines Verdrusses zerstreuen.

Wenn es traurig ist, Lörchen, keine Aussteuer zu haben, die uns ein ansehnliches Glück befestigen könnte, so ist es nicht weniger traurig, von diesem Glücke ganz ausgezeichnet zu seyn. Du weißt, ich bin einzige Tochter, habe große Güter zu erwarten, und werde daher von einem Schwarme von Prätendenten belagert, die meine Reichthümer, nicht mich lieben mögten.

Unter dieser Zahl scheint meine Mutter einen vorzuziehen, der kein anderes Verdienst hat, als daß er auch reich ist. Er hat nicht Verstand genug, um wahrzunehmen, ob ich welchen besitze. Ich zweifle sogar, ob er

Digitized by Google

gute Eigenschaften an mir zu entdecken im Stande ist, da ich sie ihm selbst fremd glaube. Mit einem Wort, er gefällt mir gar nicht. Ist mein Schicksal nicht grausam zu nennen?

Dein Glück, liebes Lörchen, wird meine Lage erheitern, sey sie auch, wie sie wolle. Die Freundschaft gewährt mir in dir ein zweites Daseyn. Unerachtet eigener innerer Unzufriedenheit nehme ich an deinen Freuden Theil. Vergrößere sie noch, meine Liebe, und du verbindest

Deine

Kornelie.

Digitized by Google

Achter Brief.

Lörchen an Kornelien.

Gleich dir, fühlt mein Herz deine Leiden, und kränkt sich darüber; aber, Kornelie, bist du etwa selbst ihr Schöpfer?

Deine schätzbare Mutter liebt dich; ihre Zärtlichkeit wird ihre Wahl leiten, wenn sie das künftige Glück deines Lebens betrift. Gewiß wird sie dich nie zu einer Heyrath zwingen.

Oeffne ihr dein Herz. Laß sie den Widerwillen bemerken, welchen du gegen den Mann fühlst, den du mir beschrieben.

Du brauchst ihr die Schilderung nicht so schlimm zu machen, wie ich sie erhielt. Man muß sich weder beim Lobe noch beim

Digitized by Google

Tadel Partheilichkeit zu Schulden kommen lassen, oder man tritt in jedem Falle der Wahrheit zu nahe.

Du bist ungerecht gegen dich selbst, Kornelie, wenn du glauben solltest, man suchte dich nicht auch ein wenig um dein selbst willen. Gewiß, dein Reichthum setzt die Eigenschaften deines Herzens, die Reize deines Geistes und deines Aeußeren nur noch mehr ins Licht. Du stehst auf der Bühne, wohin aller Blicke gehen. In Einsamkeit versteckt, wären deine Vorzüge vielleicht übersehen worden; wenn du aber mit den Glücksgütern die Huldigung theilst, die dir erwiesen wird, so mußt du das der menschlichen Schwäche zu gut halten.

Wir sind täglich mit Discenteuil in Gesellschaft. Ich unterhalte mich mit ihm, während unsre Mütter, Renelle und Germeuil Whist spielen.

Digitized by Google

Sein Umgang hat so viel Anziehendes, daß die Stunden zu schwinden scheinen. Ich rede wenig, um aus seinem Vortrage ihn zu beurtheilen, und Nutzen aus dem wirklich Lehrreichen zu ziehen, was er spricht. Zuweilen weiß er mich künstlich genug, wider meinen Willen, zur Enthüllung meiner eignen Gedanken zu bringen. Er scheint sie zu widerlegen, um mir das Vergnügen zu lassen, ihn zu überzeugen. Diese unschuldige List entgeht mir aber nicht, und ich mache ihm Vorwürfe darüber. Er hat des Worts Freundschaft noch nicht erwähnt, und doch herrschet Offenheit und Zutrauen unter uns. Er wird auch nie mein Freund werden; ein geistiges Verhältniß des Verstandes wird unter uns statt finden, wobei das Herz nicht ins Spiel kömmt.

Adieu, liebe Kornelie. Die Zeit wird

Digitized by Google

mir lang währen, bis ich dich von deinen Unruhen befreiet sehe, die aufs innigste betrüben

Dein

Lörchen.

Neunter Brief.

Kornelie an Lörchen.

Liebes Lörchen!

Meine Unruhe ist gehoben. Ich bin deinem Rathe gefolgt; ich habe mich meiner Mutter entdeckt. Sie hat mir die liebreiche Versicherung gegeben, daß sie meinetwegen keine Wahl treffen würde, ohne vorher mich zu Rathe zu ziehen.

Digitized by Google

Meine Traurigkeit war bald verschwunden; es blieb keine Spur davon, als ich mit meiner Mutter meine Tante besuchte. Keine Stunde waren wir da, als man den Bürger Discenteuil meldete. Mein Vergnügen, meine Theure, muß deine Vorstellung übertreffen.

Wohl fünf Minuten musterte ich aufmerksam an dem schönen Hippolit, während er meiner Tante die Ursache seines Besuchs erklärte; er wünschte ein Papier zu besitzen, welches mein seeliger Onkel bei sich verwahrt hatte.

Hippolit mußte an den Triumph seiner Reize glauben. Er weiß es ja nicht, daß es meine Gewohnheit ist, Personen, die ich gern beurtheilen mögte, genau zu bemerken. Sieht man ein Gesicht zum erstenmale, so liest der Beobachter den Charakter

darin. Ist dieser Augenblick vorüber, so hält man sich an die Züge, und diese haben dann nicht den Ausdruck mehr.

Da der liebenswürdige Hippolit seine Schönheit geltend zu machen sucht, so ist mir dies als der wahre Grund seiner Eigenliebe, folglich auch seines Uebermuths, erschienen. Ich glaube, er hat ein vortreffliches Herz. Wenn unser Geschlecht ihn weniger geschmeichelt hätte, wären seine Verdienste ohne Flecken geblieben. Du hast mir schon geschrieben, wie artig er zu leben weiß, und so ist's mir nicht aufgefallen, daß er mir ein reizendes Kompliment über meine Gestalt zu machen wußte, ohne etwas Abgeschmacktes hineinzumischen.

Zierlich in Manieren und Ausdrücken, hat er bei meiner Tante viel gewonnen, die, wie du weißt, der lieben Jugend nicht gram

Digitized by Google

ist. Wie er Abschied nehmen wollte, schien er es so ungern zu thun, daß sie Mitleiden hatte, und ihn zum Essen bat. Nöthigen ließ er sich nicht sehr, und wir hatten den ganzen Abend angenehme Unterhaltung von ihm.

Heute führte ihn Tante kurz vor dem Mittagsessen zu uns. Indem sie ihn der Mutter vorstellte, sagte sie: Discenteuil kömmt vom Lande; er war der nächste Nachbar der Bürgerin Candide, deiner Freundin. Da er Bekanntschaft mit ihr gemacht, so kann er dir die neuesten Nachrichten von ihr geben.

Dadurch kam das Gespräch denn auch auf Lörchen. Wie habe ich genossen, indem ich dich, ganz wie du bist, einem darstellte, der deinen Werth nicht zu schätzen gewußt! Er gestand mir alles, was ich von dir sagte,

als wahr ein; ward aber auch verlegen über mein Feuer im Ausdruck.

Wenn er sich darüber wundert, daß ein Frauenzimmer dem andern Gerechtigkeit kann wiederfahren lassen, so muß er das von seinem Bruder gelernt haben. Er hält nicht viel auf unser Geschlecht.

Meine Mutter glaubte der Tante es schuldig zu seyn, ihn zum Mittagsessen zu bitten. Sie wollte auch mehr mit ihm von deiner Mutter, ihrem neuen Wohnsitz und geselligem Leben reden.

Nach Tische bat Tante mich um eine Arie. Da Hippolit mir schon viel von Zärtlichkeit vorgeschwatzt, so begleitete ich mit dem Klavier folgende Stanze, die mein seeliger Onkel für mich gedichtet:

Digitized by Google

Laß meinen Wunsch dein Ohr erreichen,
Mistraue deinem Reiz allein;
Willst du vor der Gefahr nicht weichen,
So ist's dein Unglück, schön zu seyn;
Je mehr die Weiber widerstehen,
Je mehr wächst Männer Eitelkeit,
Und jenen Schmerz im Auge sehen,
Befördert ihre Heiterkeit.

Nicht ohne einige Tücke legte ich auf die letzte Wiederholung einen besondern Nachdruck. Hippolit bemerkte es, und nachdem er der Feinheit meiner Stimme ein Kompliment gemacht, machte er dem Verfasser der Strophe den Proceß. Dies gab zu einem sehr unterhaltendem Zwist Anlaß. Er vertheidigte sein Geschlecht heftig, und schonte doch mit vielem Verstande das unsre. Ich war nicht so gefällig gegen ihn, in offner Fehde griff ich das seinige an. Mutter

Digitized by Google

und Tante kamen mir zu Hülfe, und so verstrich die Zeit bis eilf Uhr Abends, und doch hätten wir uns noch tausenderlei zu sagen gehabt.

Ungeduldig warte ich auf Briefe von dir, Lörchen. Verschiedene Posttage sind verstrichen, und ich habe keine Zeile. Bedenke, daß ich mich an dein Stillschweigen nicht gewöhnen kann, und daß es hart wäre, wolltest du das Vergnügen, etwas von dir hören zu lassen, rauben

Deiner

Kornelie.

Digitized by Google

Zehnter Brief.

Lörchen an Kornelien.

Die Ewigkeit dieses Briefs, theure Kornelie, wird dich für die kleine Lücke schadlos halten, die unser Briefwechsel gelitten. Ich habe dir so viel zu erzählen, mein Geist ist so verschieden beschäftigt gewesen, mein Herz so voll, daß ich nicht weiß, ob in meinem jetzigen Bericht Ordnung hervorstechen wird. Ich muß etwas weit ausholen.

In unserm Garten war eine kleine Laube, halb zerstört, von außen mit Immergrün und Mirthen bedeckt, inwendig mit Rosen, Ringelblumen und Vergißmeinnicht geziert.

Die Verbindung dieser symbolischen Blumen machte mir die Nische sehr angenehm; dies aber nicht so sehr, daß ich mich dem Vor-

Digitized by Google

satze meiner Mutter, sie wegnehmen zu lassen, um unsern Küchengarten zu ründen und zu vergrößern, hätte widersetzen sollen.

Vor einiger Zeit, als ich auf der Seite spatzierte, sehe ich den Gärtner im Begriff, den Befehl meiner Mutter zu vollziehen, und seine Frau stand in Thränen gebadet neben ihm. Ich eilte näher, um mich nach der Ursache der Leiden dieser armen Frau zu erkundigen.

Ach! rief mir dieses vortreffliche Weib zu, jeder Hieb, den mein Mann auf diese Laube führt, wird schrecklich in dem Herze einer Unglücklichen wiederhallen, die kein Glück weiter auf Erden kennt, als täglich diese Blumen mit ihren Thränen zu benezzen. Ich forderte nähere Erklärung, denn hierein konnte ich mich nicht finden. Ich will dir diese abgekürzt mittheilen, Korne-

lie. Von der guten Gärtnerin empfieng ich sie in der vollen Wärme schwärmerischen Gefühls.

Meine Mutter kaufte dieses Haus und seine Pertinenzien aus einer Auktion von den Gläubigern der Wittwe Franz, die wir deswegen als ehemalige Besitzerin gar nicht gekannt haben.

Ihr Mann, leicht und verschwenderisch, übrigens ein Opfer verschiedener zusammentreffender Unglücksfälle, hatte sein eignes und auch seiner Frau Vermögen verthan.

Der Verdruß, den er darüber empfand, ohne Hülfe eine Gattin, die tausend Eigenschaften in sich vereint, ihm über alles schätzbar machten, in den Abgrund des Elends gestürzt zu haben, brachte ihn ins Grab.

Die unglückliche Wittwe, von den Gläubigern aus ihrem Eigenthume verjagt, die

Digitized by Google

ihr Mann noch nicht befriedigen können, zog sich in ein kleines Haus, nicht weit von hier, in die Enge. Sie ernährt da von ihrer Hände Arbeit ihren Vater und ihre Mutter, beide alt und schwach, die auch das ihrige hergegeben hatten, um den Schwiegersohn aus der Verlegenheit zu ziehen. Ein Dienstmädchen, die lange bei ihr gewesen, hatte sie nicht verlassen wollen, und unterstützte sie in Erfüllung kindlicher Pflicht und Erkenntlichkeit.

Jeden Morgen, ehe sie sich an ihre Arbeit setzte, gieng die Bürgerin Franz den Weg zur Laube in unserm Garten, ungefähr eine Viertelmeile weit. Ihr Mann hatte sie mit eigner Hand gepflanzt; in ihren glücklichen Zeiten hatten sie selbige, eins nach den Wünschen des andern, mit diesen Blumen, Sinnbildern ihrer innern Gefühle,

geschmückt. Dieses ächte Bild göttlicher Liebe und Beständigkeit, dieses gefühlvolle Weib, findet eine Art von Linderung darin, den Verlust eines Mannes zu beweinen, den sie nie zu lieben aufhörte, und sie thut dieses an dem Orte, der ihr alle Zärtlichkeit zurückruft, die er selbst für sie hatte.

Wie die Gärtnerin diese Erzählung geendet, die ihr guter Mann mit gleicher Rührung, wie ich, anhörte, so sagte ich: Nein! Diese Laube bleibt unverletzt, sie ist heilig. Meine edle Mutter wird sich die Wonne nicht versagen, sie zu erhalten; sie wird gewiß selbst herkommen, um mit dieser vortrefflichen Wittwe zu weinen, der die Laube mehr angehört, als uns.

Aber, entgegneten mir die guten Leute, die Wittwe Franz wird es uns nie verzei-

Digitized by Google

hen, wenn sie erfährt, daß wir ihr Geheimniß verrathen.

Ich versicherte ihnen, sie könnten sich auf meiner Mutter und meine eigne Vorsicht verlassen, und ich wolle gleich in Ansehung der Laube Gegenbefehl bringen.

Ich lief zu meiner Mutter, die eine so rührende Geschichte nicht ohne lebhafte Theilnahme anhörte. Sie ließ den Gärtner und seine Frau kommen, lobte der letztern feines Gefühl, und befahl dem erstern, die strengste Achtung gegen dies Denkmahl ehelicher Liebe zu beobachten, und die Wittwe Franz zu fragen: ob sie eine Ausbesserung der Laube wünschte? — Man kann sie, setzte sie hinzu, von dem Verlangen unterrichten, mit dem ich und meine Tochter uns sehnen, ihr freundschaftliche Dienste zu erweisen, die auf die tiefste Verehrung sich

gründen. Will sie uns das Glück ihrer Bekanntschaft nicht zugestehen, so soll sie wenigstens so nachgebend seyn, und glauben, daß die Laube ihr allein überlassen ist.

Dies geschahe, liebe Kornelie, gerade den Nachmittag, da ich am Morgen die kleine Gärtnerstochter aus dem Wasser gerettet. Am andern Morgen war ich kaum aufgestanden, als ich die gute Gärtnerin mit dem Mädchen eintreten sah, das bei der Wittwe Franz ist, und ihr arbeiten hilft. So wie sie sie mir bekannt machte, schloß ich sie in meine Arme, und küßte sie hernach noch oft. Ich nannte in ihrer Gegenwart mein Glück groß, daß ich eine Person an mein Herz drücken könnte, deren vorzügliches Gefühl unser Geschlecht ehrte.

Himmlisches Mädchen! sprach ich, du bist die Gefährtin, die Schwester, die Freun-

bin der tugendhaftesten aller Weiber, und du verdienst es, weil du gemeinschaftlich mit ihr das ruhmvolle Ziel der kindlichen Pflicht erreichst.

Meine Liebkosungen, meine Worte, meine Thränen, die mit den ihrigen auf den Wangen dieses trefflichen Geschöpfs sich mischten, setzten sie in außerordentliche Verlegenheit. Man weiß bescheidne Tugend so wenig in ihr gehöriges Licht zu stellen, daß sie allemal in Erstaunen geräth, wenn man ihr die schuldige Achtung erzeigt.

Ich brachte sie auf eine nähere Erläuterung der Lage der Familie, an die eine so schöne Seele sich gekettet; es war nicht vorwitzige Neugierde; es war ein Verlangen nach einem Auswege, wo ich ihnen nützlich seyn könnte. Die pünktliche Empfindlichkeit, die Würde, die die Wittwe Franz in ihrer

Seele hatte, legten meinem Eifer viele Hinderniſſe in den Weg. Sie wollte keine Bekanntſchaft machen; ſie wußte nicht, daß ihre Geſellſchafterin, Emeline, (denn nie kann ich diejenige Magd nennen, die die Pflichten einer Freundin erfüllt), bei mir geweſen; ſie konnte auch keine Geſchenke weder von mir noch meiner Mutter annehmen, ohne daß ihre ſchmerzhaften Gefühle durch Andenken und Bemerkungen über die Vergangenheit vergrößert würden.

Endlich ſagte ich zu Emelinen, wenn ſie mich würdig glaubte, ihre Freundin zu ſeyn, wenn ſie mir gleiche Gefühle zutrauete, wie die ihrigen, ſo mögte ſie mir einen Dienſt erweiſen. Sie ſollte zugeben, daß ich ihre Arbeit und ihr Glück theile. Ich verſprach ihr das ſtrengſte Stillſchweigen, ſelbſt gegen meine zärtliche Mutter.

Digitized by Google

Ja, sagte ich, zum erstenmal will ich ein Geheimniß für sie haben. Du sollst meine Arbeit mit der deinigen verkaufen; und wenn die Einnahme so viel mehr beträgt, so kannst du der Wittwe sagen, du seyst im Verkauf glücklicher gewesen.

Endlich ergab sich das herrliche Mädgen meinem wiederholten Dringen, auf die Bedingungen, die ich festgesetzt, und ließ nun die lebhafteste Erkenntlichkeit blicken.

Die gute Gärtnerin hatte, nach der Rettung ihrer Tochter, einen solchen Drang gefühlt, von mir zu reden, daß Emeline ihre Vertraute geworden war. Um meinem Lobe noch mehr zuzusetzen, hatte sie ihr auch bekannt gemacht, wie ich die Erhaltung der Laube zuwege gebracht. Die ehrliche Emeline, die bei dem Gedanken der Gefahr gezittert hatte, in welche ihre

Digitized by Google

Frau bei einer solchen Nachricht gerathen wäre, hatte mir danken wollen, und das war der Grund ihres Besuchs.

Um mich der neuen Pflicht zu entledigen, Kornelie, die ich mir aufgelegt, wandte ich drei Viertel meines jährlichen Taschengeldes auf den Ankauf von Musselin, den ich nun sticken und nähen wollte.

Alle Morgen stand ich früh auf, brachte wenige Minuten an der Toilette zu, entzog etwas dem Spaziergange, und Nachmittags oft, wenn ich etwas entfernt von meiner Mutter mit Discenteuil mich unterhielt, arbeitete ich eifrig, denn es war ja eine der unglücklichen Tugend geweihte Beschäftigung. Ich entzog mir das Vergnügen, an dich zu schreiben, oder kürzte doch meine Briefe ab, um der kostbaren Arbeit nicht einen Augenblick zu entziehen. Ich gieng so weit, daß

meine Gesundheit vielleicht diese lange Ermüdung nicht ausgehalten hätte, aber gewiß ist es, daß mein Muth mit jedem Tage zunahm.

Wenn ein Stück fertig war, so ließ ich Emelinen durch die Gärtnerin, die um unser Geheimniß wußte, davon benachrichtigen. Ich gieng an eine kleine Gartenthür, die auf das Feld stieß, damit niemand mich bei dem Mädgen sehen mögte. Auf ein gegebenes Zeichen öffnete ich die Thür, und reichte meine Arbeit hinaus, ohne weiter ein Wort zu reden.

Vorgestern brachte ich Emelinen schlichte Manschetten, wie sie bei ihr bestellt waren, und aus Furcht, etwas davon zu verlieren, hatte ich sie in ein Papier zusammengesteckt, und in Form eines Briefes versiegelt.

Ohne ein Wort zu sagen, gieng ich mei-

Digitized by Google

ner Gewohnheit nach weg, gleich nachdem ich sie ihr gegeben. Ich sahe aber, daß sie zusammenfuhr. Ich wandte mich um, und wollte sehen, weswegen. Vier Schritte von uns stand Discenteuil, dessen Gesicht Todtenblässe überzog. Ich wollte ihn anreden, die Stimme versagte mir. Er grüßte mich sehr artig, aber Trauer im Blick, und entfernte sich.

Emeline war aus allen Kräften fortgelaufen, und ich gieng verlegen auf mein Zimmer. Ich konnte im ersten Augenblicke nicht entwickeln, was in meiner Seele vorgieng; ich war so bestürzt, als ob ich mich schuldig wüßte. Ich glaubte Anfangs, daß ich nur für Emelinens Geheimniß zitterte; aber ich gestand mir bald die wahre Ursache meiner Unruhe. Das Geheimnißvolle in meinem Betragen, und die üble Meinung,

die ihm von meinem Geschlechte zur Natur geworden, konnten ihm den nachtheiligsten Verdacht meinetwegen einflößen; und dieser Gedanke war mir unerträglich.

Ich sagte mir übrigens zwar viel von Gleichgültigkeit, da er mich vorher auch nicht geachtet; aber dieses Gefühl blieb mir nicht lange. Ich fieng an bitterlich zu weinen. Aufs äußerste stieg mein Verdruß deswegen, weil ich die Quelle des Raths und Trostes meiner Mutter hier nicht benutzen konnte; durch mein Emelinen gegebenes Wort war ich gebunden. Ihr Geheimniß war nicht das meinige, ich konnte nicht darüber bestimmen.

Es ist also nicht allemal weise gehandelt, liebe Kornelie, selbst eine gute Handlung zu begehen, ohne den klugen Führer, den Natur oder Umstände uns gegeben, dabei zu

Digitized by Google

Rathe zu ziehen. Du wirst dir nie einen Begriff machen können, was ich hierbei ausgestanden. Meine Mutter bemerkte die Veränderung meines Ansehens. Ich wandte Kopfschmerzen vor, und ich log nicht, Kopf und Herz waren gleich krank bei mir.

Wie schmerzhaft ungeduldig erwartete ich Discenteuil den ganzen Nachmittag! Er kam nicht. Wie unerträglich lange dauerte mir der Tag! Ich legte mich bisweilen nieder, um nach meinem Gefallen weinen zu können, und es war schon spät in der Nacht, ehe ich ein Auge zuthun konnte.

Gestern Morgen mußte ich alle meine Fassung zusammen nehmen, um meiner Mutter den Verdruß zu verbergen, der mich zu Boden drückte.

Um Mittag kam die Bürgerin Renelle,

Digitized by Google

und Discenteuil begleitete sie; ich wagte nicht, die Augen gegen ihn aufzuschlagen; ich erröthete, Zittern ergriff mich, und ich fiel ohne Bewegung auf meinen Sessel zurück.

Man eilte mir zu Hülfe. Discenteuil zeigte eine lebhafte Unruhe. Meine besorgte Mutter erklärte, daß heftige Kopfschmerzen mich gequält. Discenteuil meinte, Luft und Bewegung wären die besten Mittel, es zu vertreiben; er bot mir den Arm, um in den Gartenalleen ein paarmal auf und ab zu gehen, und da meine Mutter ihm beipflichtete, mußte ich es annehmen. Ich hätte den Tag vorher viel darum gegeben, mich mit ihm unterhalten zu können, und jetzt zitterte ich bei dem Gedanken, daß er vielleicht selbst von der Sache anfienge. Ich war allein mit ihm; meine Mutter war mit

Digitized by Google

der Bürgerin Renelle im Pavillon zurückgeblieben; wir giengen zwar unter den Fenstern spazieren, aber doch weit genug, um nicht gehört werden zu können. Nachdem Discenteuil mich ein wenig zu mir selbst kommen lassen, fieng er die gefürchtete Unterredung an. Wäre mein Geist unbefangener gewesen, so hätte ich ihm eine Blende machen können; so war ich aber zu verwirrt. Er sprach in einem scherzhaften Tone. Ich glaubte eine Art Spötteln darin zu bemerken, mit welchem man oft die zu behandeln pflegt, die man verachtet.

Ich konnte mich nicht rechtfertigen, ohne Emelinens Geheimniß zu verrathen; das mußte also unterbleiben; ich gab nur mit leiser Stimme einige Worte von mir, als: man müsse nicht nach dem Schein urtheilen; dieser wäre betrüglich; die Billigkeit ver-

Digitized by Google

lange, die gute Seite von einer Sache anzunehmen; es sey mir nicht erlaubt, mehr zu sagen, ich müsse mich daher in meine Unschuld hüllen, und sie würde mich mit Muth selbst ungerechten Argwohn ertragen lehren.

Ich hatte aber mehr versprochen, als ich halten konnte. Der bloße Gedanke, Discenteuil könne mich verachten, drückte mich zu Boden, und ich war einer Ohnmacht nahe. Ich drang darauf, wieder in den Pavillon zu gehen; auch war es hohe Zeit, denn ich verlor das Bewußtseyn schon beim ersten Eintritt. Ich wäre umgesunken, hätte Discenteuil mich nicht gehalten. Er trug mich aufs Sopha.

Da ich wieder zu mir kam, lag ich in den Armen meiner Mutter, die sehr weinte. Renelle hielt mir Salz vor; Discenteuil hielt eine von meinen Händen, die er mit

Digitized by Google

Küssen bedeckte, und seine Augen hafteten zärtlich auf den meinigen.

Ich wollte meine Hand wegziehen. Nein, Eleonore! rief er; nehmen Sie mir nicht diesen himmlischen Schatz, den ich von Ihrer Güte mir erbitte. Ich erkläre mich selbst schuldig, weil ich nur einen Augenblick habe zweifeln können, daß eine solche Tugend nicht engelrein wäre.

Er wandte sich nun zu meiner Mutter, und gestand ihr, daß er fürchterlichen Vorurtheilen gegen unser Geschlecht untergelegen. Er sagte, meine Menschenliebe gegen das kleine Gärtnermädgen, und besonders die Sorgfalt, mit welcher ich eine so schöne Handlung verschweigen wollen, habe einen heftigen Eindruck auf sein Herz gemacht; er habe daraus Schlüsse auf eine edle Denkungsart, auf Freiheit von Eitelkeit in An-

Digitized by Google

sehung meiner, gezogen; sein Bruder habe ihm die üble Aufnahme seines Briefs nicht verhehlt. Daraus habe er meine Ehrfurcht für mütterlichen Rath kennen lernen; unsre Unterhaltungen hätten in mir Grundsätze von Weisheit und guter Aufführung erhellet, die er bewundern müssen; je mehr er in meiner Seele gelesen, desto näher wäre er an mich gefesselt worden, und er wäre es nun für sein ganzes Leben.

Gestern habe er mich mit der Miene eines Geheimnisses einem Mädgen einen Brief geben sehen, und er hätte den Verdacht nicht zerstreuen können, daß er an einen geheimen Liebhaber gewesen. Seine Eifersucht habe ihn die ganze Stärke seiner Liebe kennen lehren; er wäre weggegangen, aber gleich zurückgekommen, und da er mich nicht mehr gefunden, sey er dem Mädgen auf

Digitized by Google

dem Fuße gefolgt; da sie aber schon einen großen Vorsprung gehabt, habe er sie nicht erreichen können.

Das Haus, in welches sie gegangen, habe das Ansehen einer elenden Bauerhütte gehabt; er habe nicht hinein gehen wollen, ohne zu wissen, wem es gehöre; da es aber ganz abgesondert läge, so habe er keine Nachricht einziehen können, wer es bewohne. Entschlossen, zu erfahren, was an der Sache wäre, habe er sich auf den Posten gestellt, und geglaubt, der glückliche Liebhaber, der sicher nicht hier wohne, müsse doch wohl herauskommen. Nach vielen Stunden, deren Augenblicke ihm Jahrhunderte gedünkt, sey gegen sieben Uhr eine ältliche Frau zur Thür heraus gekommen, deren ehrwürdige Figur und Anstand eine Frau von Stande

Digitized by Google

angezeigt, ob sie gleich als Bäuerin gekleidet gewesen.

Indem er auf eine Wendung gedacht, wie er sie anreden, und fragen könne, wer das Haus bewohne? habe ihn Emeline aus der Verlegenheit gezogen, die dazu gekommen, ihn erkannt, und ein durchdringendes Geschrei mit den Worten erhoben: sie sey ein verlornes Mädgen!

Nach diesem Ausrufe sey eine Frau in Trauer erschienen, die mit der Alten sich vereinigt, um den Grund dieses Ausrufs zu erfahren. Emeline, nachdem sie sich vorher Verzeihung versprechen lassen, habe nun in seiner Gegenwart von allem dem Bericht erstattet, was zwischen mir und ihr vorgefallen.

Seine Bewunderung habe jetzt keine Grenzen mehr gekannt, und nichts sey ihr

Digitized by Google

gleich gekommen, als die Gefühle von Erkenntlichkeit, die die Wittwe Franz und ihre Familie zu erkennen gegeben. Diese merkmerkwürdige Wittwe habe im Augenblick zu mir gehen wollen, um das selbst mir zu versichern.

Hier sey ihm aber beigefallen, daß er mir in der Grosmuth nachahmen könne, und er habe die Ausführung nicht aufgeschoben.

Er habe ihr gesagt, daß er eine Summe Geldes einst von ihrem Manne erborgt, die ungefähr so viel betrüge, als der Kaufpreis ihres Gütgens. Er habe ihm keinen Schein darüber gegeben, und halte sich um so verbundener, ihr dieselbe wieder zuzustellen, und wolle es im Gute selbst thun.

Er glaubte aber, ich verdiene die Freude, ihr bei unsrer ersten Zusammenkunft den Kaufkontrakt darüber selbst zuzustellen; dies

Digitized by Google

erfordere einige Formalitäten, und so bäte er um vier und zwanzig Stunden Aufschub.

Ich erspare Ihnen, fuhr er fort, die genaue Schilderung der Bestürzung dieser Familie, die Fragen, die sie äußerten, die Einwendungen, die sie machten. Ich beantwortete alles das zu ihrer Zufriedenheit. Endlich gieng ich, nachdem ich die Versicherung eines tiefen Stillschweigens bis zur bestimmten Zeit meines zweiten Besuchs erhalten.

Discenteuil redete immer zu meiner Mutter, und schloß: Wir haben also einen Tausch zu thun. Hier ist das Dokument über eine Besitzung, die drei Meilen von hier liegt. Nehmen Sie sie statt der Ihrigen, und schenken diese Leonoren, um der Wittwe Franz ein schönes Opfer damit zu bringen.

Digitized by Google

Meine Mutter wollte darauf antworten, aber er fiel ein:

Nachdem ich diese Sache in Ordnung gebracht, kannte ich nichts dringenderes, als zu dem Engel meines Lebens zu eilen. Ich werde mir ewig Vorwürfe darüber machen, ihre Denkungsart auf die Probe gesetzt zu haben. Ich sprach auf dem Spaziergange über den Brief, den ich sie hatte abgeben sehen, und ich hatte die Freude, zu sehen, daß ihre Tugend selbst über falsche Delikatesse den Sieg erhielt. Sie wollte lieber nicht ganz unschuldig erscheinen, als durch die Entdekkung eines anvertrauten Geheimnisses schuldig werden.

Ich habe dieses Glück theuer bezahlt, weil ihre Bescheidenheit, die der Vernunft zu weichen gezwungen wurde, ihren Körper so heftig angegriffen.

Digitized by Google

Wie werde ich je meine Verzeihung verdienen können?

O Mutter! nehmen Sie mich als Ihren Sohn an! Lassen Sie mein Glück, meine Güter und mich zu den Füßen Ihrer würdigen Tochter sinken! Jeder Augenblick meines Lebens soll dazu dienen, beiden, Mutter und Tochter, meine aufrichtige Liebe und Hochachtung zu beweisen.

Meine zärtliche Mutter, welche dem jungen Manne unendlich gut ist, verbarg ihre Freude nicht, und nannte ihn wohl zehnmal Sohn. Ich hätte gewünscht, Kornelie, daß der Anstand mir erlaubt hätte, das Feuer meines Gefühls auszudrücken. Sein edles Verfahren gegen die Wittwe Franz hatte mich so durchdrungen, daß meine Augen, die immer die Dolmetscher

meines Herzens sind, ihm es sagen mußten, daß ich ihn anbetete.

Meine Mutter und Renelle, die von meinen Verhältnissen mit Emelinen nichts wußten, konnten nicht begreifen, was der Brief und mein Versprechen sagen wollten.

Discenteuil hatte das, was ich eben so gut verstand, wie er, nicht auseinander gesetzt. Er war gefällig genug, dieses jetzt sehr genau zu thun, und richtete oft zärtliche Ausfälle an mich. Er wußte meinen Werth so geltend zu machen, daß meine Mutter, von Liebe und Bewunderung voll, mich an ihr Herz drückte, und so viel Bewegung verrieth, daß sie kein Wort vorzubringen im Stande war.

Die Bürgerin Discenteuil, von ihrem Sohne schon in allem unterrichtet, kam ge-

gen Mittag mit Germeuil an. Nun war allgemein Freude. Alle überhäuften mich mit Liebkosungen; und gewiß, Kornelie, ich durfte nur nach dem Gefühl meines eignen Herzens messen, und schon war ich die Glücklichste meines Geschlechts. Hieraus siehst du, daß das Glück mich mit Ueberfluß versehen hatte.

Nachmittag brachen wir alle auf, um die Wittwe Franz zu besuchen, bis auf meine und Discenteuils Mutter, welche zurück blieben.

Die Wittwe, die den jungen Discenteuil mit Ungeduld erwartete, sahe uns von weiten, und kam uns mit Emelinen entgegen. Glücklicher Weise lief ich voraus, um ihnen etwas vom Wege zu ersparen, denn ich kam gerade recht, um zu verhindern, daß

Digitized by Google

die ehrwürdige Wittwe mir nicht zu Füßen fiel.

Ich schloß sie in meine Arme. Lange konnten wir keine Worte finden. Ich gab ihr den Kaufbrief. Sie nahm ihn mit sichtlicher Rührung. Vater und Mutter von ihr empfiengen uns mit lebhaften Dankbezeugungen.

Nach einigen Augenblicken Erholung, die gewiß für Geist und Gefühl nicht verloren waren, nahmen wir alle den Weg in das Haus, von welchem die Wittwe Franz wieder Besitz nehmen sollte. Ich reichte ihrer Mutter meinen Arm, um das Gehen ihr weniger beschwerlich zu machen, ihr Zittern war mehr Wirkung der Freude, als der Jahre. Wie wir ankamen, kam meine Mutter uns entgegen. Du weißt, wie schön sie sprechen kann, also kannst du dir einen

Begriff von der rührenden Aufnahme der ehrwürdigen Wittwe und ihrer Familie machen.

Der Gärtner, dessen Frau und Kind kamen auch, ihre vorige Herrschaft zu begrüßen. Die Freude der guten Gärtnerin läßt sich nicht schildern. Sie sahe sich als die erste Ursache des Glücks an, dessen wir alle theilhaft geworden. Hätte ich nicht geweint, sagte sie, wie die Laube abgehauen werden sollte, hätte ich nicht die Geschichte derselben erzählt, würde das alles dann wohl geschehen seyn?

Wie wir in den Saal getreten waren, sagte meine Mutter zur Wittwe Franz, daß sie auf einige Tage ihre Gastfreundschaft ansprechen würde.

Ich habe, erwiederte diese, mich gestellt, als ob ich dem Bürger Discenteuil glaubte,

Digitized by Google

da er mir eine Schuld an meinen Mann vormahlte; Discenteuil wollte hier die Wittwe unterbrechen, aber sie fuhr fort:

Ich bitte mir es als Gefälligkeit aus, daß Sie mich ausreden lassen. Mein Mann war zu vertraulich mit mir, als daß er eine so ansehnliche Anleihe mir hätte verhehlen sollen; er war zu ehrlich, als daß er sie nicht hätte wieder fordern sollen, da er Gläubiger hatte, die er nicht befriedigen konnte.

Es wurde mir also nicht schwer, die Wahrheit zu errathen.

Discenteuil folgte meinem Mädgen, weil die liebenswürdige Eleonore ihr ein Paket in Form eines Briefes gegeben. Er lauert über drei Stunden an meiner Thür, um den Weg hinein zu finden. Eifersucht, von Liebe erzeugt, leitete ihn; anstatt einen Nebenbuhler und eine Untreue zu finden, erfährt

er eine Handlung, die ihn Engeltugend bei seiner Geliebten erblicken läßt. Würdig, diesen Schatz zu besitzen, will er ihrem Ebenbilde gleich werden. Ich müßte der Schritte, die dieses vortreffliche Paar um meinetwillen gethan, nicht werth seyn, wenn ich darüber erröthen könnte, daß ich alles ihrer Großmuth zu verdanken habe. Ja, ich nehme diese Wohlthat mit so viel Freude als Dankbarkeit an.

Und nun, Bürgerin Candide, um mein Glück vollkommen zu machen, so seyn Sie mir Mutter. Erlauben Sie mir, Ihnen diesen süßen Namen zu geben. Hier ist die, die ich von der Natur empfieng, Sie werden die seyn, die die Tugend mir schenkt. Ich werde in doppeltem Reichthum doppelt selig seyn.

Theure Leonore! wandte sie sich zu mir,

Digitized by Google

Ihres Herzens schöne Eigenschaften sind meines Glückes Quelle. Ich bin Ihnen mehr noch als mein Leben schuldig. Sie haben die schöne Beruhigung, das Daseyn eines Vaters und einer Mutter zu verlängern, die ich anbete; Ihre Großmuth vollkommen zu machen, fehlt nichts, als daß Sie mich als Schwester, als Freundin lieben, und den Namen einer Tochter bei Ihrer verehrungswürdigen Mutter mir erbitten helfen. Jeder Augenblick meines Lebens sey der Bemühung, ihn zu verdienen, geweiht.

Ich konnte, liebe Kornelie, dieses alles nicht anhören, ohne in Wehmuth fast zu schmelzen. Ich drückte die herrliche Wittwe an mein Herz, und meine Liebkosungen zeigten ihr statt der mangelnden Worte den Eindruck, den sie auf mich gemacht. Meine Mutter war auf den höchsten Punkt ge-

Digitized by Google

rührt, sie umarmte uns beide zugleich, küßte uns wechselsweise, und nannte uns ihre vielgeliebten Töchter.

Und nach diesen entzückenden Auftritten nahm die Wittwe Emelinens Hand, und bat uns ihre Schwester in ihr uns aufzuführen. Leonore, setzte sie hinzu, hat sie aus dem Innern ihres Herzens mit mir gleichfühlend schon so genannt. Wir nahmen sie alle zärtlich unter uns auf, denn die ganze Gesellschaft war durch die Bande der Liebe und Freundschaft nur eine einzige Familie geworden. Da zog nun die Wittwe, hingerissen vom Gefühl, den Kaufbrief aus der Tasche, und zerriß ihn in viele Stücke — er ist unnöthig, sagte sie. Der Zug überraschte uns nicht; sie hatte uns schon daran gewöhnt, sie zu bewundern.

Die Bürgerinnen Discenteuil und Re-

nelle hatten sie bis auf diesen Augenblick nur dem Ansehen und Namen nach gekannt. Sie hatte sich wenig in der Gegend aufgehalten, und zuletzt hatten ihre schon sinkenden Vermögensumstände ihr nicht verstattet, ihre Nachbarinnen kennen zu lernen.

Wenn man unglücklich ist, fürchtet man sich der Welt zu zeigen, weil der Unglückliche mehrentheils scheel angesehen wird; zuweilen läßt man ihn im Zirkel der Glücklichen die Ehre, dort gelitten zu seyn, durch tausend kleine Bitterkeiten büßen, die er tiefer fühlt, als andre, oder man übt Gefälligkeiten gegen ihn, die seiner Eigenliebe wehe thun.

O wie froh nahmen wir das Abendbrod! Liebe Kornelie, wir waren alle so glücklich! Wir werden das Haus unsrer Schwester (nie werde ich dieser lieben Wittwe einen andern Namen geben) nicht eher verlassen,

Digitized by Google

als nach meiner Hochzeit. Das Haus, welches Discenteuil meiner Mutter zum Ersatz geben will, ist ein Drittheil mehr werth, als das ihrige, und darüber sind sie in einen Zwist verfallen, wo feines Gefühl und Großmuth das Wort führen.

Da er das Gut von seinen ersparten Geldern gekauft hat, so hat er das Recht, darüber zu disponiren, aber das war doch für meine Mutter noch kein Grund, es anzunehmen.

Ich gestehe dir den Sieg zu, Kornelie. Ich erkenne deine höhere Kunst in den Blikken in die Zukunft. Ja, ich liebe Discenteuil, oder vielmehr, ich bete ihn an, und dieses Gefühl wird sich nur mit meinem Leben endigen.

Digitized by Google

Dem völligen Entsprechen deiner Prophezeihung fehlte nichts, als daß du mir auch noch vorher gesagt hättest, daß meine, durch seine Vorurtheile gegen unser Geschlecht, beleidigte Eigenliebe, indem sie mich zwang, mich immer mit ihm zu beschäftigen, mir auch meine ganze Gleichgültigkeit nicht lassen würde.

Laß mein Beispiel dich warnen, liebe Kornelie. Du bist auf dem Wege, wider deinen Willen mir nachzuahmen. Du läßt deiner Einbildungskraft viel Gewalt in deinen Bemerkungen über Hippolit; sein Charakter ist das Widerspiel von dem seines Bruders; allein, man sagt ja, das Herz habe viel Saiten.

Ohne Scherz, ich würde mich doppelt glücklich nennen, wenn er dein Gatte würde.

Digitized by Google

Ich bin gewiß, du könntest den besten Mann aus ihm ziehen, und du würdest dann so viel Ruhm als Glück erndten.

Leb wohl, zärtliche Freundin! Du wirst dich nicht mehr beklagen über das Stillschweigen

Deines

Lörchens.

Digitized by Google

Eilfter Brief.

Kornelie an Lörchen.

Meinen herzlichsten Glückwunsch, liebes Lörchen, über deine Wahl! Du verdienst das Glück, und das ist der Kern des Gefühls.

Ein tugendhaftes, fühlendes Geschöpf ist nie etwas halb, weder glücklich noch unglücklich, denn es giebt allen, die es umgeben, den Anstrich seiner Seele. Deswegen wirst du mir eine lange Schilderung der Freude, die dein Brief mir gemacht, gern erlassen.

Die Wittwe Franz ist mein Liebling bis zur Raserei. Wie viel Bemerkungen regte ihre Geschichte in mir auf! Sie hat den Beweis geführt, daß gegenseitige Zuneigung

Digitized by Google

das wahre Glück der ehelichen Verbindung ist. Wenn jene Laube das Denkmahl dieser Zärtlichkeit nicht gewesen wäre, oder sie nicht einen Tempel der Erkenntlichkeit daraus gemacht hätte, so hätte sie Gesundheit und Kräfte aufopfern können, um mit ihrer Nadelspitze sich und ihren armen Aeltern ein kümmerliches Daseyn zu erhalten, ohne daß jemand sich um sie bekümmert hätte. Nur Handlungen, die am vollendeten Ziele des Außerordentlichen stehen, sind glücklich genug, erkannt zu werden, und andre, die in der Stille weit mehr Tugend bezeichnen, werden in Vergessenheit begraben.

Discenteuil ist es wohl werth, der Gatte meines Lörchens zu seyn; ihre Seele und ihre Tugenden sind auch ihm gemein; er muß sie glücklich machen. Dies sey dir herzlich gesagt, daß ich ihn liebe.

Digitized by Google

Auch sind alle deine Wünsche erfüllt. Hippolit, von seiner Tante unterstützt, hat die Erlaubniß meiner Mutter erhalten, um meine Hand zu werben. Sollte ich ihn ausschlagen? Nicht, wie bei dir, unter den Fittigen der zärtlichsten Liebe, wird meine Heyrath geschlossen; aber, meine Liebe, mit dem möglichsten Vorsatze, deinen Fußtapfen zu folgen, hoffe ich sie einst in dem Herze meines Mannes zu erwecken. Du sollst mein Muster und mein Wegweiser werden; du bist mir auch deinen guten Rath schuldig, da du einen größern Vorrath von Einsicht hast.

Adieu, edle Freundin! Ich hoffe dich bald zu sehen; meine Heyrath wird mir dieses Glück verschaffen, und das ist eine gute Vorbedeutung für

Deine

Kornelie.

Digitized by Google

Zwölfter Brief.

Lörchen an Kornelien.

O wie süß ist mir der Gedanke, beste Kornelie, in drei Tagen in deinen Armen zu seyn! Meine Mutter hat die Vorschläge von der Deinigen, und den Discenteuils, daß wir in Paris an einem Tage Hochzeit halten sollten, mit Vergnügen angenommen.

Ja, meine Beste, es wird Bedürfnis für uns, eine der andern die ihr eigne lebhafte Freude mitzutheilen. Wir wollen über dieses Gefühl nicht erröthen. Die Aussicht einer vortheilhaften Wahl schmeichelt unserm Herzen so gut, wie unserm Verstande. Man geht wahrlich nicht ohne Furcht aus der Reihe der Mädgen in den Stand der

Digitized by Google

Weiber über; aber die Hoffnung, unser Glück zu finden, mäßigt sie, so wie der Vorsatz, die Glückseligkeit des Mannes zu befestigen, von dem wir gleiche Gefühle zu erwarten das Recht haben.

Die Zubereitungen zur Reise lassen mir kaum Zeit, diese wenigen Worte zu schreiben, dafür aber, Kornelie, will ich mich von Angesicht zu Angesicht schadlos halten. Adieu, liebenswürdige Freundin! Nun bald einen Kuß von

Deinem

Lörchen.

Digitized by Google

Dreizehnter Brief.

Lörchen an Kornelien.

Nach drei glücklichen Dekaden, die ich in der unschätzbaren Gesellschaft meiner Kornelie zubrachte, finde ich mich wieder entfernt, weit entfernt von ihr. Ich kann mich nicht beklagen, es ist dem Willen des besten Mannes gemäs, daß ich ihm aufs Land folge. Alles, was man liebt, um sich zu haben, und glücklich um sich zu sehen, ist für Sterbliche ein zu großes Glück, als daß es von langer Dauer seyn sollte. Beim Lichte, meine liebe Freundin, muß auch Schatten seyn.

Wir haben, ehe wir hierher giengen, die liebenswürdige Wittwe Franz und ihre

Digitized by Google

Familie wiedergesehen. Du weißt, daß wir das Haus besitzen, welches mein Mann meiner Mutter als Tausch gegen das ihrige gab, und welches sie nicht anders als mit uns gemeinschaftlich annehmen wollte.

Da wir drei Meilen von meiner Schwiegermutter entfernt wohnen, so wechseln wir ab, immer bei einander zu seyn. Die unterhaltende Franz macht unsern Zirkel noch reizender. Ihre sanfte Schwermuth kömmt ihrer natürlichen Liebenswürdigkeit nicht in den Weg.

Emeline ist nicht minder geliebt. Die glückliche Lage, in welcher sie jetzt ist, giebt ihrem Geiste viel Schwungkraft. Es giebt wenig so angenehme Mädchen, und ihr Herz kennen wir alle als unvergleichlich. Germeuil scheint nicht fühllos gegen ihre Verdienste zu seyn. Er sprach gestern mit

vielem Feuer von ihr. Ich ahnde, daß dieses zu einer glücklichen Heyrath führen könnte, die mir sehr willkommen seyn würde.

Adieu, meine Schwester, meine Freundin. Die Post zwingt mich, den Brief eher zu schließen, als es gerne thut

Dein

Lörchen.

Hier sind viele Briefe unterdrückt, die kein Interesse für den Leser haben würden.

Digitized by Google

Vierzehnter Brief.

Kornelie an Lörchen.

Ich will bittre Thränen, die ich vergieße, in den Schoos meines lieben Lörchens weinen. Vergieb, zärtliche Freundin, wenn ich deine Glückseligkeit durch die Erzählung meiner Leiden störe. Ich bedarf deines freundlichen Raths.

Du weißt, wie Hippolit mich anzubeten schien. Der Unbeständige liebt mich nicht mehr. Eine andre hat sein Herz gefesselt. Lange suchte ich über seine Veränderung den Schleier der Täuschung zu werfen; aber nun darf ich nicht mehr zweifeln.

Wegen einiger Vorwürfe, die ich ihm machte, hat er Spott ohne Erbarmen auf

Digitized by Google

mich gehäuft, und mit glänzenden Gründen mich überzeugen wollen, es sey lächerlich, in seine Frau verliebt zu seyn. Mit einem Worte, liebes Lörchen, er treibt ein grausames Spiel mit meinem Herze. Der Gegenstand seines flüchtigen Geschmacks ist eine artige Kokette, die mir eben keine Vestalin zu seyn scheint.

Um meine Martern vollkommen zu machen, verlangt mein Mann, daß ich ihre Besuche dulden, und keine üble Laune dabei zeigen soll. Kannst du dir ein schrecklicheres Schicksal denken, liebes Lörchen? Liebte ich den Undankbaren weniger, so könnte ich ihm seine Untreue verzeihen; ich weine innerlich, damit meine zärtliche Mutter mein Unglück nicht bemerke; sie würde es beseufzen, ohne mir helfen zu können.

Digitized by Google

Du, meine Freundin, meine Schwester, wirst du im Schatze deines Wissens wohl ein Mittel gegen Qualen dieser Art finden können?

Ich weiß, ich kann auf deinen Eifer rechnen; aber, Beste, wähne nicht, daß du meine Last durch Vernunftschlüsse oder Voraussetzungen erleichtern wirst. Es giebt keine, die die Gleichgültigkeit meines Mannes mir erträglich machen könnten.

Meine Thränen benetzen das Papier, mein schmerzhaftes Gefühl macht meine Feder stocken. Bestes Lörchen, eile zu Hülfe deiner jammernden, unglücklichen

Kornelie.

Digitized by Google

Funfzehnter Brief.

Lörchen an Kornelien.

Hätte ich, liebe Kornelie, beim Empfang deines Briefes in die Arme meiner theuren Freundin fliegen können, so würde ich mein Loos glücklich genannt haben; meine Thränen hätten sich mit den ihrigen gemischt. Allein ich trage eine theure Frucht unter meinem Herze, und mein Mann wollte meinen Bitten nicht Gehör geben; die Gefahr einer Reise schreckt ihn.

Ich kann also nur schreiben, und das ist für uns beide ein schwacher Trost. Es giebt Dinge, die man ganz in der Nähe, die man ohne alle Partheilichkeit sehen muß, um sie zu beurtheilen.

Digitized by Google

Uebermaas der Zärtlichkeit für deinen Gatten, kann in deinem Herze einen falschen Lärm schlagen. Ohne Zweifel hat Hippolit sehr zur Unzeit geschertzt; aber gewiß, Kornelie, so wie du seine Liebe dir eigen zu machen wußtest, so hängt es auch nur von dir ab, dieses Gefühl in seiner Seele zu erhalten. Dies ist kein leerer Begriff, den mir die Freundschaft mahlt. Nein! er gründet sich auf Wahrheit; seine Quelle ist die Natur; gesunde Vernunft legt uns ihn deutlich dar.

Folge mir, Kornelie, in der Enthüllung meiner Grundsätze, und du wirst den Trost erndten, dessen du bedarfst.

Es giebt keinen Menschen, nur mit ein wenig Sinn begabt, der dem wahren Verdienste seine Achtung entsagte. Achtung gebiert Liebe, und wird so die Heilerin der

Unbeständigkeit. Der Tugend ist es aufbehalten, das elende Vorurtheil zu vernichten, daß Ehegatten den Geliebten den Platz rauben.

Dies soll unsre Aufmerksamkeit beschäftigen, und du wirst sehen, Kornelie, daß es keine verfängliche Urtheile sind, die ich dir vorlege.

Eitelkeit und Gewohnheit machen den Mann unbeständig. Er trifft auf Weiber, die thöricht genug sind, zärtliche Theilnahme ihm zu zeigen; er weiß, es ist nur Eroberungsspiel; allein es kitzelt ihn, daß er der Gegenstand ist. Gründe, die für die Eine ihn bestimmen, machen ihn veränderlich für eine Andre. Er findet so viel schwache, so viel lasterhafte Geschöpfe unter unserm Geschlechte, daß er wähnt, wir besitzen alle keine Tugend, und sich kein Gewissen daraus

Digitized by Google

macht, die zu verführen, die sich ihm selbst in die Arme wirft. Daher eine Quelle der Trennungen der Ehen, des Untergangs der Familien. Sollte es nicht Mittel dawider geben?

Nur ein weises Betragen kann uns die Achtung des Mannes gewinnen; dies ist ein großer Fortschritt, um seine Zärtlichkeit zu erhalten, aber bei weitem nicht alles. Wir müssen unsre Vorzüge, unsre Fähigkeiten seiner Denkungsart entsprechend machen. Ueberlegung zeigt uns, daß das nothwendig ist, lehrt uns aber nicht, es auszuführen. Nur das innere Gefühl kann alle die Züge entwickeln, nur Empfindung versteht die Worte zum Herze und zum Geist.

Ich, Kornelie, vermag nur den Weg dir zu beschreiben, gehen zum Ziele mußt du ihn selbst.

Digitized by Google

Dein Mann hat viel Stolz. Diesen zu bessern ist ein zu hohes Unternehmen für deine Kräfte; aber aufgeklärte Vernunft biegt sich unter menschlicher Schwäche, und saugt den Honig aus Blumen jeder Art.

Glaube mirs, theure Freundin, unsre Leidenschaften sind ein reicher fruchtbarer Boden, wenn eine geschickte Hand die Früchte davon zieht.

Feßle die Eitelkeit deines Mannes; wenn du gegen ihn jede Tugend deines Geschlechts in Ausübung bringst, so werden alle deine Mitbürger dich verehren, und dein Mann wird sich glücklich schätzen, dein aufrichtigster Anbeter zu seyn. Fürchte dich nicht für dieser Versicherung; der Versuch ist in der That schwer, aber es ist nicht unmöglich, ihn auszuführen. Dir fehlt nicht Sanftheit, nicht Verstand, nicht Muth; und mit die-

sen Eigenschaften kann man zum Ziele kommen, nach welchem wir alle streben sollten.

Man muß seinem Manne hundert Ausschweifungen verzeihen können, ohne zu einer einzigen ihm Gelegenheit zu geben.

Hier ist mein System: Ich behandle meinen Mann achtungsvoll, sorgfältig und fein; hundertfach vervielfältige ich Gefälligkeit und zuvorkommendes Wesen. Ich erneuere dies immer mit gleichem Reize, und das ist das Werk meines Herzes.

Der Verstand hat auch seine Rolle zu spielen. Ich übe ihn immer durch kleines Studium, um im Stande zu seyn, im Tone der Unterhaltung mit ihm abzuwechseln, und stets Reiz der Neuheit ihm darlegen zu können. Man braucht deswegen keine gelehrte Frau zu werden. Nein, meine Beste! Einmahl nehme ich meinen Blick in die Natur.

Digitized by Google

Das reiche, prächtige Bild, so sie mir darbietet, ruft Schlüsse auf, die mich zu ihrem Schöpfer erheben, Einheit und Richtung seines großen Werks mich bewundern lassen.

So entwickle ich meinen Verstand; ich erwärme meine Einbildungskraft; ich gebe der Vernunft und der Urtheilskraft mehr Macht und Grenzen.

Ein Andermahl forsche ich in den tiefsten Falten meines Herzes, um die Federn gewahr zu werden, die meine Bewegungen leiten. In sich selbst findet man die sichersten Mittel, die Gunst andrer zu gewinnen. Wenn die Natur ein großes Buch genannt zu werden verdient, so ist unser Herz ein nicht minder lehrreiches.

Ich entdecke da, daß Eigenliebe meines Nebenmenschen ein Freund ist, den ich mir erwerben muß, soll er mir nicht ein unver-

söhnlicher Feind werden. Durch seine Aufmerksamkeit werde ich ihn an mich locken. Ehre und selbst Eigennutz erlauben mir nicht, hier Schmeicheley zu Hülfe zu nehmen; denn ein Lobspruch, den ich auf Kosten der Wahrheit gebe, schadet mir in der Meinung eines verständigen Mannes, und setzt mich in meinen eignen Augen herab.

Ich muß nie mehr Geist zeigen wollen, als der, mit dem ich mich unterhalte. Ich gebe seinen Talenten einen Werth, indem ich ihm Gelegenheit gebe, sie auseinander zu setzen; wenn er sich auch des Opfers nicht versieht, das ich ihm bringe, so wird er doch erkenntlich dafür seyn. Ich muß nur zur rechten Zeit sprechen, und immer den Ton der Bescheidenheit beibehalten; nie mit eigensinniger Laune streiten, und sollte ich gleich das Recht auf meiner Seite haben. Denn

ſicher wird meine Mäßigung meinen Gegner eher zur Erkenntniß bringen, als alle Streitſchlußfolgen. Er wird von ſelbſt meiner Meinung Gehör geben, wenn ſeine Ueberlegung ihn den Werth derſelben einleuchtend macht, und er wird dann nicht erröthen, daß er überwunden iſt.

Auch gebe ich wohl zu bedenken, daß, wenn man ſeine Ausdrücke nett, leicht und deutlich vorträgt, das natürlich-einfache von der Kunſt nicht unterdrückt ſeyn darf, und man nicht zu wortreich werden muß. Ein aufmerkſamer Blick, eine theilnehmende Wendung, ein gefälliges Lächeln, ſind zuweilen dem, der mit uns ſpricht, eben ſo angenehm, als Worte. Wenn ich reife Weisheit, Beurtheilung, Nachſicht, Offenheit und Heiterkeit, ohne allen Beitrag der Kunſt, in meine Unterhaltung zu legen weiß, ſo wird ſie

Digitized by Google

angenehm, anziehend seyn, und, rede ich mit meinem Manne, so wird untermischtes Gefühl sie zur unversiegbaren Quelle werden lassen.

Ich finde, liebe Kornelie, alle diese Wahrheiten in meinem Herze, und ich bemühe mich, sie zu meinem Nutzen anzuwenden. Glaube nur nicht, daß das Unternehmen schwer ist. Nein! Es kömmt auf einen Versuch an, und man erstaunt selbst, daß man sich so geschickt darein finden kann.

Es gehört, wie du siehst, meine Beste, kein Reichthum von Wissen dazu, um sich seinem Manne beliebt und neu zu erhalten. Ein Geist, der in lehrreichen Gegenständen Stoff gesucht, wird erfinderisch, wenn er diesen anwenden kann.

Digitized by Google

Es giebt wenig Weiber, die nicht von der Natur alle nöthige Anlagen erhalten hätten; wenn sie sich nur Mühe geben wollen, sie auszubilden, so können sie die Stufe leicht erreichen, auf welche ich dich führen will.

Der Mann, der immer in der Gesellschaft mit seiner Frau neue Reize entdeckt, wird Wohlgefallen finden, mit ihr umzugehen. Es wird für ihn die angenehmste Erholung seyn. Er wird in fremden Cirkeln nicht erst aufsuchen, was er in seinem Eigenthume zu finden weiß.

Geht er aber auswärts, so findet er den Geist des Widerspruchs, der fast von allen Gesellschaften unzertrennlich ist. Dann wird er um so lebhafter die bezaubernden Vorzüge

Digitized by Google

der Unterhaltung mit seiner Frau hervorsuchen.

Ja, meine Kornelie, sey versichert, durch ein solches Betragen fesselst du, mehr als irgend jemand, den Geist deines Mannes; er wird geheimer Bewunderer deiner Talente werden.

Noch mußt du sein Herz in deine Ketten bringen, und wir sind schon darüber einig, daß dies durch den Weg weiblicher Tugenden geschieht.

Dir ist eine natürliche Sanftmuth so eigen, daß sie sich nie verleugnet. Und wie viel Macht hat diese nicht? Ich fürchte von deiner Seite keinen Eigensinn. Nur geschäftlose Weiber haben ihn, denn es gehört Einbildungskraft dazu.

Digitized by Google

Nachsicht gegen andre ist eine Mitgabe der Vernunft; folglich kann sie dir nicht fehlen. Immer müssen wir die Dinge von der guten Seite betrachten, an das Böse nicht eher glauben, als bis es augenscheinlich da ist. Sieb ja, meine Liebe, deinem Hippolit nie andre Lehren, weise zu seyn, als die deiner guten Aufführung; nie muß deinem Munde ein Wort entgehen, was nach einer Predigt schmeckte. Deine Tugend zu zeigen, mußt du nie dir etwas darauf zu gute thun. Die Strenge derselben sey in deinem Busen verschlossen, und deinen Mann laß nur die Heiterkeit erblicken, mit der sie dich selbst erfüllt, und du bist sicher, er wird diese Tugend lieben lernen.

Sieb nie deinem Manne einen Rath, es sey worin es wolle, wenn er dich nicht

darum ersucht. Irrt er, so zeige ihm den Weg der Wahrheit auf eine Art, daß er glaubt, ihn selbst gefunden zu haben.

Nichts giebt uns das Recht, einen Ton des Uebergewichts anzunehmen. Alle guten Seiten des Herzens und des Geistes würden bei so übelangebrachter Eitelkeit verlöschen. Vergiß nie, daß Bescheidenheit unsere Verdienste erhöht. Unterwerfung und Achtung sind Pflichten, die die Natur und die Gesetze der Geselligkeit uns gegen den Mann auflegen; wenn wir mit Würde uns ihrer entledigen, so erhalten wir uns unser Recht auf seine Zuneigung.

Ueber Gefälligkeit und Zuvorkommen will ich dir nichts sagen. Du liebst deinen Mann, und so kannst du an keinem von beiden es fehlen lassen.

Du mußt deinen Stolz darein setzen,

Digitized by Google

gegen deinen Mann immer die Geliebte zu scheinen, und deine Wünsche dahin einschränken, daß du ihm Freundin werdest; verlange deswegen nichts von ihm. Man ist nicht werth, Liebe oder Freundschaft einzuflößen, wenn man sich nur als allein betrachtet. Im Gegentheil, man muß ihn als den Theil betrachten, der mehrere Aufmerksamkeit zu erwarten hat; es ist edel und beruhigend, alles für den zu thun, den man liebt. Man muß auch voraus setzen, daß der Mann die nehmliche Denkungsart in Ansehung unsrer haben kann.

Laß Hippoliten deine Seele in ihrem ganzen Umfange sehen. Lehre ihn darin lesen, wie in einem Buche. Verhehle ihm von allem nichts; nur die Ursachen des Verdrusses, den er dir etwa macht. Dein feines Gefühl macht dirs zum Gesetz, sie ihm zu

verschweigen. Wegen alles übrigen aber ist gänzliche Offenheit und Vertraulichkeit eine deiner Pflichten; du wirst dann die seinige verdienen, und das ist das sicherste und stärkste Band der Liebe und der Freundschaft.

Wende das schöne Vermögen von Gefühl, das Mutter Natur dir geschenkt, dazu an, über alle deine Handlungen einen Anstrich von Zärtlichkeit zu werfen. Das wird zu seinem Herze reden, seinen Augen nicht entgehen; es ist ein Reiz, den man nicht beschreiben, nicht erklären kann, den man aber vollkommen fühlt, und dessen Wirkung unfehlbar ist.

Dies, liebe Kornelie, sind die vornehmsten Eigenschaften, die wir in der häuslichen Verbindung in Ausübung bringen müssen. Es giebt aber noch andre, in allgemeinen ge-

Digitized by Google

sellschaftlichen Cirkeln anzuwendende, die nicht minder wichtig für unsern Zweck scheinen.

Eine Frau, die ohne die Begleitung ihres Mannes in Gesellschaft geht, giebt dadurch zu erkennen, daß sie ohne ihn vergnügt seyn kann, und gewährt den Stutzern nach der Mode das Recht, sich diese Erklärung zu Nutze zu machen. Suche allemahl irgend einen anständigen Vorwand, um Besuche zu vermeiden, wenn es deinem Manne an Zeit oder Willen fehlt, dich zu begleiten. Du wirst zu Hause gewiß keine Langeweile haben. Eine Frau, die auf Ordnung hält, hat tausend kleine Beschäftigungen, die sie zerstreuen können. Außerdem darfst du nur lesen, eine Beschäftigung, die zur Uebung des Geistes nothwendig ist. So wird keine Stunde unbesetzt seyn; lieber

Digitized by Google

gehe gar nicht aus, als daß du ohne von deinem Manne; oder wenigstens deiner Mutter begleitet, in Gesellschaft erscheinen solltest.

Du glaubst nicht, an was für feinen Fäden der gute Ruf hängt, und wie unumgänglich wichtig er zum Glücke ist.

Wenn du mit deinem Manne in Gesellschaft bist, so bezeige ihm die nehmliche Achtung, wie einem Fremden. Höre aufmerksam auf ihn, wenn er spricht; deine Augen müssen der ganzen Welt zeigen, wie sehr du ihn liebst, und deine Handlungen müssen die Achtung, die du gegen ihn hast, durch die Ehrfurcht beweisen, die du für dich selbst begehrst.

Ohne vertraut zu werden, mußt du gegen jeden gefällig seyn. Sey liebreich gegen dein Geschlecht; ohne Ziererei zurückhaltend

Digitized by Google

gegen das männliche; laß deinen Verstand nur dann sehen, wenn du den andrer geltend machen kannst; trage auf deiner Stirn das Bild reiner Unschuld; kleide dich mit Anstand nach der Mode; ziehe mehr den Geschmack deines Mannes, als deinen eignen zu Rath.

Sey in deiner Kleidung so ordnungsvoll, wie in deiner Aufführung, um nie übermäßiger Verschwendung Raum zu lassen. Wenn du, liebe Kornelie, dich nie von diesen Grundsätzen entfernst, so wirst du deinem Manne immer werth seyn, und wirst ein Muster für deine Freundinnen werden; Jedermann wird dir Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und das Echo der allgemeinen Stimme wird in dem Herze deines Mannes wiederschallen, um den Eindruck von dir fest darin einzuätzen; weit entfernt, dann zu erröthen, daß er dich anbetet, wird er sich

Digitized by Google

im Gegentheil schämen, der Einzige gewesen zu seyn, der den Werth des Schatzes nicht gekannt, den er besaß.

Wenn Hippolit nirgends eine unsers Geschlechts antrift, die, wie du, seinem Herze, seinem Geiste und seiner Vernunft Genüge leisten kann, so wird er dir eine ewige Anhänglichkeit widmen. Beständigkeit, meine Freundin, wird durch den Werth des geliebten Gegenstandes genährt. Der Mann ist nur aus dem Grunde flüchtig, weil er sein Glück sucht; findet er dieses aber wahrhaft bei seinem Weibe, so wird diese Eigenschaft in ihm aufhören.

Du wirst nicht mehr zweifeln, Kornelie, daß der Schatz meines Wissens noch die Macht habe, dich zu trösten. Du wirst nicht fürchten, daß ich dich lehren werde, die Gleichgültigkeit deines Mannes zu ertragen.

Digitized by Google

Nein, nie wird eine Frau von Gefühl es dahin bringen können; auch hat sie der Hülfsmittel genug, seiner Liebe sich zu versichern; das ist der Punkt, welchen du wünschest, und dahin kann mein moralischer Vortrag dich führen.

Ich habe dir das vorgelegt, was ich mit dem besten Erfolg in Ausübung bringe, ehe ich an die Beantwortung deines Briefs gedacht habe. Ich habe gewünscht, daß die Aussicht eines Glücks, welches du erreichen kannst, dich über die Ursache deines jetzigen Verdrusses etwas reifer nachdenken lehrte.

Weil Hippolit, freilich zur Unzeit, über den Gegenstand deiner Unruhe gescherzt hat, so glaubst du, er liebt dich nicht mehr. Weil er einer artigen Frau Aufmerksamkeit gezeigt, hälst du ihn für unbeständig. Hast du ihm die Furcht, seine Zuneigung zu verlieren,

Digitized by Google

mit Sanftmuth und Mäßigung vorgestellt, so hast du ihm dadurch einen Zuwachs der Deinigen dargethan; wenn du ihm aber gezeigt hast, daß diese Furcht sich auf die Huldigung gründe, die er einer andern brächte, so hast du einen großen Fehler begangen, den du nicht schnell genug wieder gut machen kannst. Vollkommnes Zutrauen ist der größte Beweis, den man dem Manne von seiner Liebe geben kann. Ein wenig Nachdenken wird dich, meine Beste, für Eifersucht schützen. Erinnere dich daran, daß eine Kokette höchstens nur einen vorübergehenden Eindruck machen kann. Ich wiederhole dir die goldne Lehre: Die Liebe ist eine Tochter der Hochachtung. Welche Achtung kann aber dein Mann für diejenige haben, die du mir schilderst, wenn sie dei-

Digitized by Google

nem Gemählde gleicht? Trockne deine Thränen, meine Kornelie. Nimm deine Heiterkeit wieder hervor. Folge genau den Vorschriften, die ich dir zeichne; du wirst im gleichen Grade Beruhigung und Ehre dabei finden. Du wirst noch mehr Verdienst davon haben, als ich, da mit meinem lieben Discenteuil die Uebung aller Tugenden der Art mir sehr leicht fällt. Ich bin unter seiner Aufsicht, habe mich ihm als Schülerin in der Liebe und Weisheit hingegeben. Lange schon athmete ich in meiner Seele die Grundsätze dieses Betragens, aber er macht, daß ich die süßesten Früchte davon genieße.

Diese Bemerkung soll dir aber keinen Kummer machen, Kornelie. Hippolit hat Verstand, und er wird deinen Werth zu schätzen wissen.

Digitized by Google

So weit, meine vielgeliebte Freundin! Glaube, daß an deinen Leiden wie an deinen Freuden unbegrenzten Antheil nimmt

Dein

Lörchen.

Sechzehnter Brief.

Kornelie an Lörchen.

Welchen heilenden Balsam, meine schätzbare Freundin, haben deine Rathschläge in mein wundes Herz gegossen! Sie erfüllen es mit neuer Hoffnung.

Du zeigst mir den Weg des reinsten Glücks, den du selbst wandelst, und muthvoll will ich es wagen, dir darauf zu folgen.

Ich erkenne Wichtigkeit und Nutzen deiner weisen Kenntnisse. Ohne vollkommen mit seinem Herze bekannt zu seyn, geht man den Irrweg. Dann kann nur ein glückliches Ungefähr den Werth unsrer Wahl bestimmen.

Digitized by Google

Gestern, meine Beste, da ich mich mit Hippolit allein befand, welches er oft zu vermeiden sucht, sprach ich mit ihm von dir und unsrer Freundschaft. Da ich dich so sehr liebe, und unser Geschlecht über ihre innere Gefühle selten die Kürze liebt, so redete ich lange, ehe er mir antwortete. Endlich brachte ich es dahin, daß er Theil an meinem Vortrage nahm.

Er nahm sich dabei sehr artig. Es kostete mir wenig Mühe, ihm es merken zu lassen, daß ich ihn gern hörte; denn er sprach vortrefflich. Nachdem ich eine Zeitlang blos zugehört hatte, sagte ich ihm:

Lieber Hippolit! dein Herz ist für Freundschaft gemacht; du mahlst sie so schön, daß du sie einflößen mußt. Du willst nicht verliebt in mich scheinen; was hindert uns, Freunde zu seyn?

Dazu sind wir noch nicht alt genug; erwiederte er in einem ernsthaften Tone.

Nur mühsam konnte ich meinen Schmerz darüber verbergen, zwang mich aber zu lächeln, und sagte: Nimm also dein Herz in Acht, ich werde es belagern; ich muß es entweder in den süßen Banden der Liebe oder der Freundschaft wissen. Ich werde nie eifersüchtig über deine Eroberungen seyn, aber ich werde immer standhaft auf dem Kampfplatz bleiben. Ein wenig Nachdenken hat mir meine Klagen gegen dich, über der schönen Rincly Ansprüche an dich, als lächerlich gemahlt. Sie findet dich liebenswürdig. Nichts kann natürlicher seyn, denn du bist es. Sie ist leichtsinnig, aber ihre Jugend bringt das mit sich. Ich will den Vorzug, den ich in Ansehung ihrer habe, dich öffentlich lieben zu dürfen, nur in so fern geltend

Digitized by Google

machen, daß ich mehr Annehmlichkeit in unsern geheimen Umgang lege, und deine Wege mit Blumen meines Gefühls für dich bestreue; das soll meine immerwährende Beschäftigung seyn, und du magst nun sehen, wie du mit deiner Gleichgültigkeit gegen diese Waffen bestehst.

Hippolit sahe mich an, erröthete, schloß mich mit Rührung in seine Arme, und wollte ohne Zweifel mir antworten, als wir durch den Besuch verschiedener Personen unterbrochen wurden. Ungelegner konnte mir nichts auf der Welt begegnen, und ich hatte Mühe, meinen Verdruß nicht laut werden zu lassen.

Die Unterhaltung wurde allgemein; ich befolgte treulich, meine Liebe, was du auch in einer solchen Lage mir gerathen.

Digitized by Google

Die Bürgerin Rincly erschien wenig Augenblicke darauf. Sie ist, wie ich schon gesagt, sehr hübsch; Verstand fehlt ihr, aber sie ist wortreich in Gesellschaften; um also alles mit sich zu beschäftigen, führt sie entweder den Ton, oder ihr gezwungenes Stillschweigen ist mit vielen kleinen neckischen Pantomimen gewürzt.

Sie hatte die Unterredung auf einen Gegenstand gebracht, dem sie nicht gewachsen war; sie war auf dem Punkt, das Gelächter der ganzen Gesellschaft gegen sich zu haben.

Ich gab verschiedenen ihrer Aeußerungen eine witzige Auslegung, der Faden veränderte sich dadurch, und sie bekam Luft, sich mit Ehre herauszuziehen.

Hippolit lohnte mir mit einem zärtlichen Blick, der den Werth fühlen ließ, den er meinem Betragen gab. Ich selbst, Lörchen,

Digitized by Google

habe mehr Vergnügen bei dem Triumph meiner Nebenbuhlerin genossen, als ich gefühlt haben würde, sie in Gegenwart meines Mannes gedemüthigt zu sehen. Es ist also gewiß, daß Großmuth ihren Lohn immer mit sich führt.

Dir, meine Vortreffliche, habe ich die erste Wirkung meiner Versuche zu danken, und wie süß wird mir es seyn, mein Glück der Ausführung deiner Vorschriften ganz schuldig zu werden!

Sey immer mein, du höheres Wesen! Du sollst nicht lange auf neue Fortschritte warten dürfen, die gewiß machen wird

Deine

Kornelie.

Digitized by Google

Siebzehnter Brief.

Lörchen an Kornelien.

Wie angenehm ist es, liebe Kornelie, eine so folgsame Schülerin zu haben! Beim ersten Versuch übertrifst du deinen Meister. Wahr, daß ich dich nichts gelehrt habe, als was schon in deinem Herze war. Aber die Verschiedenheit meiner Lage von der deinigen hat mich zu mehrerm Nachdenken gebracht, und das ist mein ganzer Vorzug.

Reich geboren, haben Lustbarkeiten dich von Zeit zu Zeit immer mehr beschäftigt. Mit Unglück nur dem Namen nach bekannt, konntest du dir keinen Begriff von der Nothwendigkeit machen, Waffen gegen dasselbe

aufzusuchen, und diese im Studium des menschlichen Herzes zu finden.

Meine zärtliche Mutter, die immer mit dem Wechsel der launigen Göttin zu kämpfen hatte, erkannte die Wichtigkeit, in sich selbst die Quelle ihres Glücks festzusetzen, und durch unveränderliche Grundsätze von Weisheit in ihrem Betragen sie zu erhalten.

Unglück ist die beste Schule für die Tugend; der Unglückliche sieht sich mitten in der Gesellschaft der Menschen verlassen, er kann nur Trost in sich selbst finden. Ist es wohl zu bewundern, wenn er die Tugend zu lieben und auszuüben sucht? Meine Mutter wußte wohl, daß es so selten von uns abhängt, unsrer Lage eine andre Wendung zu geben; daß man also sich bemühen müsse, seinen Geschmack und Wünsche

Digitized by Google

darauf einzuschränken. Sie behielt bei meiner Erziehung die Grundsätze bei, die sie selbst angenommen, und die Methode, die ich angegeben, um des Glücks in der Ehe theilhaftig zu werden, athmet die nehmlichen Grundsätze.

Verhehle mir, liebe Kornelie, auch nicht die kleinsten Vorfälle; du weißt, wie nahe sie mich angehen, da ich dich wie meine zweite Seele liebe.

Wisse nun auch, daß Germeuil, mit lauter Beistimmung seiner ganzen Familie und aller seiner Freunde, Emelinen heyrathet. Dieses treffliche Mädgen, Waise von Kindheit auf, wurde von einer guten Frau erzogen, die sich einen Theil ihrer Bedürfnisse entzog, um ihn ihr zu geben. Da sie vierzehn Jahre alt war, starb ihre Wohlthäterin. Da sie in der Nachbarschaft der

Digitized by Google

Aeltern der Wittwe Franz lebte, die damahls noch sehr jung war, so nahmen sie solche zur Bedienung ihrer Tochter zu sich.

Emeline wußte sich die Erziehung ihrer jungen Herrschaft so zu nutze zu machen, daß sie ihr an Tugend und Vorzügen glich; sie hat zwar nicht mehr den Reiz der ersten Jugend, aber man kann nicht liebenswürdiger seyn, als sie es ist.

Mein Betragen gegen meinen Mann ist ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen. Sie hat mich um guten Rath angesprochen, und sich vorgesetzt, meinen Plan zu befolgen. Ich bin gewiß, es wird ihr glücken.

Wir wollen die Sache Mode machen, liebe Kornelie. Welch ein Triumph für uns, unserm Geschlechte Vorbilder zu seyn! In der Bemühung, es zu verdienen, müs-

Digitized by Google

sen wir nur die Klippe der Eitelkeit vermeiden, und unser Ruhm wird rein und fruchtbar seyn.

Geduld und Muth, liebe Freundin, und du wirst bald die Stufe des Glücks erreichen, auf welcher sich befindet

Deine

Eleonore.

Digitized by Google

Achtzehnter Brief.

Kornelie an Lörchen.

Ich kann mich zu tode arbeiten, liebes Lörchen, um keine deiner Vorschriften zu verabsäumen, und Hippolits Herz entfernt sich doch immer weiter von mir.

Er flieht meinen Umgang, oder spricht nur äußerst zerstreut mit mir; ich zweifle sogar, daß er das einmahl hört, was ich mit ihm rede. Ich verdopple meine Sorgfalt, ihm in allem zuvorzukommen, aber ich bemerke, daß selbst diese Bemühungen ihm verdrüßlich werden.

Sind wir in Gesellschaft, so scheint er ein wenig durch mein zartes Gefühl für ihn geschmeichelt; aber er ist selten zu Hause,

Digitized by Google

und begleitet mich nur dann, wenn ers des Wohlstands wegen nicht ausschlagen kann. Meinen traurigen Grillen überlassen, bleibe ich zu Hause, richte meine Blicke wohl auch auf die Zukunft, um von da die so nöthigen Kräfte zu meiner Beruhigung zu erspähen, da ich doch mitten in gerechten Klagen mir geschehenen Unrechts mich befinde.

Ich habe mich standhaft den wiederholten Bitten einer Freundin, bei ihr zu speisen, widersetzt, weil Hippolit Geschäfte hatte, die ihn abhielten. Da sie sich entfernte, wollte er die Ursach meiner Weigerung wissen. Ich finde kein Vergnügen, sagte ich, wenn du es nicht mit mir theilen kannst. Da hast du Unrecht, sprach er, und gieng aus.

Ich fühle, meine Beste, mein Herz zu Boden gedrückt; mein Geist ist nicht frei; tausend verworrene Ideen wälzen sich in mei-

Digitized by Google

nem Kopfe. Ich werde diesen Brief heute nicht schließen; vielleicht bin ich morgen glücklicher.

Ach, mein liebes Lörchen! was für traurige Erfahrungen habe ich gemacht! Wohl ahndete ich mein Unglück, aber den ganzen Umfang desselben konnte ich mir nicht denken.

Es ist keine vorübergehende Leidenschaft; es ist eine feste, die Hippolits Herz kettet. Ich will sehen, ob ich meine Erzählung besser ordnen kann, als die Ideen in mir es sind.

Ich gieng diesen Morgen in Hippolits Zimmer, um ein Buch aus seiner Bibliothek zu holen. Ich sah ihn aufmerksam ein Gemählde betrachten, welches er in der Hand hielt, und meine Annäherung nicht bemerkte.

Digitized by Google

Alle Züge seines Gesichts verriethen den Ausdruck der heftigsten Liebe. Die Neugierde trieb meine Blicke dahin, und ich erkannte die Gestalt eines jungen Mädgens, die unsern Fenstern gegenüber wohnt, sehr wohlgetroffen. Ich hatte selbst die Augen oft auf diese junge Person gerichtet, weil ihre Schönheit durch einen Anstrich von reizender Unschuld noch erhöht wurde.

Es wurde mir daher nicht schwer, sie wiederzukennen. Meine Ueberraschung, daß eben sie der Gegenstand der tiefen Betrachtungen meines Mannes war, ließ mich etwas laut werden, und das zog ihn aus seiner Träumerei. Er bemerkte mich, und wollte das Gemählde verbergen.

Laß mich es sehen, sagte ich mit einer unbefangenen Art; ich liebe dieses Gesicht recht sehr. Ich wundre mich nicht, daß du

es mit Vergnügen betrachtest, denn es mahlt eine schöne Seele. Er erröthete, und seine außerordentliche Verlegenheit erlaubte ihm nicht zu antworten.

Ich machte ihn nun mit der Ursache meines Erscheinens bekannt, nahm das Buch und entfernte mich. In meinem Zimmer vergoß ich einen Strom von Thränen: Hippolit betet eine andre an! rief ich. Ich kann daran nicht zweifeln, und ich sterbe noch nicht vor Schmerz?

Als ich von meinen dunkelsten Gefühlen mich etwas erholt hatte, beschloß ich, von den nähern Umständen dieser Intrigue mich zu unterrichten, um mein Betragen nach deinen Rathschlägen einrichten zu können. Wie meine Kammerfrau mir den Aufsatz machte, frug ich sie, ob die junge Hortensie, unsre Nachbarin, krank wäre, weil ich seit

vielen Tagen sie nicht am Fenster gesehen? Das glaube ich nicht, erwiederte sie. Man würde im Stadtviertel davon reden, denn sie ist allgemein beliebt; sie ist so sanft, so weise, so tugendhaft, daß jeder Vergnügen daran findet, zu ihrem Lobe beizutragen; sie arbeitet unaufhörlich mit ihrer Mutter.

Ich befahl ihr, sie zu mir zu bringen, weil ich sie zu sprechen wünschte. Sie kam nach einigen Minuten mit der Mutter zurück.

Ich frug diese letztere nun, ob sie wohl selbst auf Arbeit ausgienge, und ob ich ihre Tochter nicht sehen könnte? Sie schien bestürzt über meine Frage. Ich ließ meine Kammerfrau abtreten. Hierauf sagte sie mir, daß der gute Ruf, den ich hätte, sie bestimmte, mir ihr Herz ganz zu öffnen, und mir nichts zu verhehlen; mein Mann

Digitized by Google

sey frei genug gewesen, zu ihr zu kommen, und ihrer Tochter Vorschläge zu thun, die sie zu hören weder gewohnt noch gemacht sey; sie sey arm, besitze aber Ehrgefühl. Da sie ihm den Zutritt versagt, habe er seine Zuflucht zu Briefen genommen, die sie uneröffnet zurückgeschickt. Da aber ihre Tochter, seiner Verfolgungen müde, sich nicht mehr an das einzige Fenster setzen wolle, wo sie arbeiten könnte, so habe sie eben einen Theil ihrer Meublen verkauft, um so viel Geld zu erhalten, daß sie ihre Wohnung verändern könne.

Es giebt kein Opfer, setzte sie hinzu, das zu groß wäre, um dadurch die Unschuld vor Gefahr zu sichern, denn alle Schätze der Welt wögen ihren Werth nicht auf.

Digitized by Google

Denke dir den Eindruck, Lörchen, den diese Aeußerung auf mich machte. Von ganzem Herzen umarmte ich die würdige Mutter, und steckte ihr eine Summe in die Hand, die ich sie anzunehmen nöthigte. Ich entsagte dem Vorsatz, Hortensien zu sehen, weil ich ohne Vorwissen meines Mannes sie nicht zu mir bringen konnte. Ich ließ mir aber ihre neue Wohnung anzeigen, denn jeder Dienst, den ich diesen rechtschaffenen Menschen erweisen kann, soll mir Pflicht seyn.

Hippolit ließ mir sagen, er würde nicht zum Mittagsessen kommen, weil er sich nicht wohl befände. Ich flog in sein Zimmer; er war im Bette, hatte Hitze und war äußerst niedergeschlagen. Ich wandte viel Mühe an, ihn zu bewegen, daß er den

Digitized by Google

Arzt holen ließe. Man versichert mir, seine Krankheit habe nicht-viel zu bedeuten; ich aber, die ich die Ursache besser kenne, kann vor Unruhe kaum athmen. Wenn er mir schon viel tröstliches sagt, so bemerke ich doch wohl, daß meine Gegenwart ihm lästig ist; ich verberge mich hinter seinem Bette; dies ist ein kleiner Trost für meine Zärtlichkeit, und ich werde sein Zimmer Tag und Nacht nicht verlassen, bis er hergestellt ist. An diesem Platze schreibe ich dir auch, wenn er schläft.

Unterrichte mich, liebes Lörchen, was ich thun soll. Ich bin zu sehr gebeugt, als daß ich diesen Brief fortsetzen könnte.

Digitized by Google

Neunzehnter Brief.

Lörchen an Kornelien.

Muth, liebe Kornelie! Mache dir nicht zu viel Sorge. Hippolits Krankheit soll dich nicht beunruhigen; sie wird vorüber gehen; der Grund macht seinem Herze Ehre. Er war gewiß eben so gerührt von der Gerechtigkeit, die du Hortensiens Bilde wiederfahren ließest, als verlegen darüber, daß du es in seinen Händen fandest. Das hat in seinem Blute eine kleine Wallung hervorgebracht, aber er wird dabei gewinnen, er lernt dich besser kennen. Und du, meine Freundin, mußt überzeugt seyn, daß

du ihm werth bist, weil er erröthen konnte, sich gegen dich strafbar zu wissen.

Ich kann dir keinen bessern Rath geben, als nie etwas ihm vorzubringen, was Rückerinnerung an diesen Vorfall geben könnte. Folge dem Drange deines guten Herzes, um Hortensien und ihrer Mutter zu dienen. Bist du glücklich genug, Wege zu wählen, auf denen du ihr wahres Glück beförderst, und dein Mann erfährt dieses dann, so wird es seine Erkenntlichkeit gegen dich mehren.

Laß deinen Schmerz, vortrefliche Freundin, dich nicht zu sehr beugen. Hippolit wird die Leidenschaft für Hortensien besiegen. Wenn das junge Mädgen um ihres Betragens willen seine Achtung verdient,

Digitized by Google

so verdient das deinige sie in weit höherm Grade; du wirst sie also über sie davon tragen. Ich zähle die Minuten, bis ich den nächsten Brief von dir erhalte

Dein

Lörchen.

Digitized by Google

Zwanzigster Brief.

Kornelie an Lörchen.

Hippolit ist wieder gesund, Lörchen; halb bin ich also nur noch zu beklagen. Aber deswegen bin ichs doch noch sehr. Er flie-het mich heftiger, als jemahls. Ungeachtet meiner dringendsten Bitten, hat er mir nicht erlauben wollen, ihn nach Passy zu meiner Tante zu begleiten. Er will dort die Land-luft genießen. Seine Weigerung gründete sich auf nichts, als daß er meiner Mutter meine Gesellschaft nicht berauben wolle. Ist das nicht ein Grund ohne Werth? Dorval hat uns auf vier Wochen besucht, ein Vetter, den meine Mutter sehr schätzt,

Digitized by Google

und der auch den Namen Hippolit führt. Er wohnt bei uns. Diesmahl habe ich meinen Schmerz vor meinem Mann nicht verbergen können; ich habe viel geweint, und meine Thränen netzten beim Abschied seine Wangen.

Heute früh ließ ich Hortensien und ihre Mutter rufen. Das junge Mädgen hat mich lebhaft hingerissen. Ihr Charakter ist so liebenswürdig, wie ihre Gestalt. Ich werde ihnen die Kosten zum Ankauf von Waaren und Miethe eines kleinen Ladens geben, damit sie durch einen anständigen Handel ehrlichen Unterhalt suchen. Die Mutter hat Kenntnisse darin, und so glaube ich, werden sie sich wohl befinden. Die dazu erforderliche Summe ist nicht groß. In vier Jahren kann ich sie an meinem

Privat-Aufwande wieder ersparen. Dies ist also ein kleines Opfer, für welches mich ihr Glück reichlich belohnt.

Von ihrem Dankgefühl kannst du urtheilen; tugendhafte Menschen sind nie undankbar, und Unglück macht sie gefühlvoller. Ihre Freude gab meinem Schmerze Zerstreuung. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß, Glück verbreiten, Genuß gewährt.

Schlaf wohl, Lörchen. Ich verlasse dich, um an Hippolit zu schreiben. Morgen beim Erwachen soll er einen Brief finden, den die zärtlichste Liebe entworfen. Ach, könnte ich mein Bild an jede Mauer des Hauses tragen, das er bewohnt, damit er mich überall erblicke. Vergieb dem Diebstahl der Freundschaft zum Besten der Liebe; du wenigstens wirst mich nicht strafbar finden, daß ich schließe.

Digitized by Google

Ein und zwanzigster Brief.

Lörchen an Kornelien.

Die Weigerung Hippolits, dich mit aufs Land zu nehmen, liebe Kornelie, ist mir nicht aufgefallen. Sie ist der Beweis seines Kummers, daß du eine gerechte Ursache gefunden, über ihn zu klagen. Die Furcht, dich um sich zu haben, ist aus der Quelle seiner Eigenliebe geflossen. Gieb dem Schwachen ein wenig nach, und sein Herz wird dir es reichlich vergelten.

Nimm mein Entzücken und meinen Glückwunsch, daß du zwei edle Seelen dem Unglück entrissen hast. Nimm meine Bewunderung, daß du diese schöne That an einer Nebenbuhlerin geübt.

Digitized by Google

Ich werde durch zahlreiche Gesellschaft unterbrochen; die Post nicht leer abgehen zu lassen, schließe ich. Zum Schluß, hol der Engel, Liebe und Ehrfurcht von

Deinem

Lörchen.

Zwei und zwanzigster Brief.

Kornelie an Lörchen.

In vier Tagen, bestes Lörchen, hat mein Mann vier Briefe von mir, und ich keine Zeile Antwort. Der Bote, der sie ihm bringt, versichert mir seine vollkommne Gesundheit. Ich kann nicht auf den Grund eines so hartnäckigen Stillschweigens kommen. Ich wäre schon abgereist, um selbst darnach zu forschen, wenn ich nicht fürchtete, daß es ihm unangenehm wäre.

Giebt es eine grausamere Lage? Ach! meine Freundin, welch ein erschütterndes Gefühl liegt in diesem Verfahren! Was soll ich thun, liebes Lörchen?

Ich habe den Schreibtisch verlassen, und einen Besuch von der Rincly angenommen,

Digitized by Google

die eine ganz eigne Unterhaltung angehoben.

Nachdem sie mir die nachdrücklichsten Versicherungen ihrer Freundschaft gegeben, erzählte sie mir, daß mein Mann, verliebt in Hortensien, eine ansehnliche Summe verschwendet hätte, um ihr einen Handel einzurichten. Voll Verwunderung über ihr Zutrauen, stand ich doch keinen Augenblick an, ihr zu sagen, daß sie falsch berichtet sey. Sie bestand aber auf ihrer Meinung, trotz allen meinen Einwendungen, und um Hortensiens Ruf sicher zu stellen, entdeckte ich ihr, daß ich selbst diesen Dienst dem jungen Mädgen geleistet. Die Verlegenheit der Rincly wurde nun sichtbar. Sie ließ einige Reue über ihren Irrthum blicken, und entfernte sich.

Was soll das bedeuten, liebes Lörchen?

Was für einen Vortheil kann dieses Weib davon erwarten, daß sie den Handlungen meines Mannes nachspähet, und, ohne die Wahrheit zu erforschen, mir ihre Entdekkungen zuträgt? Dies bleibt mir ein Räthsel. Enthülle mir deine Meinung, Lörchen. Ich schließe, um bald Antwort zu erhalten.

Kornelie.

Drei und zwanzigster Brief.

Lörchen an Kornelien.

Hippolits Stillschweigen ist mir nun eben so unangenehm, als dir, Kornelie. Vielleicht hält ihn ein Gefühl falscher Schaam zurück, vielleicht aber ist auch irgend ein Zufall Schuld, daß deine Briefe nicht in seine Hände gekommen. Wähle einen andern Weg, sie ihm zu schicken. Die Erscheinung der Rincly bestimmt mich zu diesem Rath. Sie hat Spione in deinem Hause, weil sie weiß, was in dem Herze deines Mannes vorgeht; es ist nicht schwer, das übrige zu errathen.

Die veränderte Lage Hortensiens mußte natürlich das Werk ihres Geliebten zu seyn

scheinen. Ihre eifrige Bemühung, den Roman dir so zu hinterbringen, wie sie ihn aus Wahrscheinlichkeiten zusammen gesetzt, beweißt ihr Verlangen, deine Ruhe zu stören. Sie ist doch nicht Freundin genug von dir, daß dieses Gefühl sie bestimmen konnte, dir selbst eine Neuigkeit zu hinterbringen, die durch andre an dich gelangen konnte, die dich noch weniger vorbereiteten.

Es ist also gewiß, daß Eifersucht sie dazu lenkte. Der Bote, durch den du deine Briefe an Hippolit schickst, ist vielleicht der nehmliche, der die seinigen zu Hortensien trug, und gerade in Diensten der Rinely. Wäre das nicht, wie wüßte sie die Neigung, die Hippolit zu diesem tugendhaften Mädgen gefaßt?

Dein Mann hat sie ihr gewiß nicht ver-

Digitized by Google

trauet, und Hortenſie iſt zu klug, dieſen Vorfall laut werden zu laſſen. Meine Muthmaßungen werden mich nicht betrügen. Handle mit der größten Vorſicht, meine Beſte. Das Glück deines Lebens ſteht auf dem Spiel. Leb wohl, und mindere bald die Unruhe

Deines

Löchens.

Vier und zwanzigster Brief.

Kornelie an Lörchen.

Ach, Lörchen, es ist ein schreckliches Bubenstück gegen deine Kornelie im Werk! Ich gab meiner Kammerfrau, Angeliken, selbst den letzten Brief, um ihn meinem Manne zu bringen. Er hat ihn mit sichtbarer Kälte angenommen und gelesen, und folgendes Billet zur Antwort gegeben:

„Geschöpf! welches nicht werth ist,
„meinen Namen zu führen, füge zu
„deinen übrigen Lastern nicht noch Heu-
„chelei. Ich kenne deine Aufführung.
„Ich verachte dich so sehr, wie du es
„verdienst. Aus Achtung für mich

„selbst will ich dein schändliches Laster
„in ewige Stille begraben. Ich werde
„dich nur dann wiedersehen, wenn ich
„standhaft genug bin, kalt einem Weibe
„unter die Augen zu treten, die mich
„so grausam betrogen hat.“

Mein Schmerz bei Empfang dieses Briefs war grenzenlos. Ich verlor alle Besinnung. Nachdem ich mich erholt, reiste ich gleich mit Angeliken ab. Ich ließ mich gar nicht bei meiner Tante melden. Ich gieng in den Garten, wo ich Hippolit anzutreffen gewiß war. So wie er mich erblickte, wollte er sich entfernen, ich lief aber schnell genug, um das zu verhindern. Ich ergriff seine Hand, hielt sie fest, da er sie wegziehen wollte, und frug ihn mit voller Zärtlichkeit nach dem Grunde des

Digitized by Google

mir geschriebenen Briefs. Zorn funkelte in seinen Augen. Er zog einen meiner Briefe an ihn aus seiner Tasche. Da dieser nur volles Gefühl von Liebe für ihn enthielt, so konnte ich nicht einsehen, wie er so zerreißende Vorwürfe verdiente. Da zeigte er mir nun die Aufschrift, und ich fand statt seines Namens den Namen Dorval. Ich stutzte. Man hatte meine Hand so vollkommen nachgemacht, daß ich selbst zweifelhaft seyn konnen. Zufälliger Weise hatte ich ihn in dem Briefe blos Hippolit genannt, und das bestärkte meinen Mann in seinem Irrthum.

Ach! rief ich aus: wer hat einen so schändlichen Betrug unternehmen können?

Die Wahrheit saß bei diesem Ausruf auf meiner Stirn, und dies schien auf Discenteuil zu wirken. Da er mich einer

Ohnmacht nahe sah, ließ er mich niedersezzen. Ich hatte noch Kraft genug, ihn zu fragen; wer ihm den Brief gegeben, und ob er die ersten bekommen, die ich ihm geschrieben?

Er versicherte mir, die Person, die diesen ihm gebracht, würde ich nie erfahren; außerdem aber habe er keinen, als den von Angeliken, erhalten.

Da der Entschluß, den ich nach deinem Rathe genommen, nie meinem Manne Vorwürfe zu machen, mich zurück gehalten hatte, über sein Stillschweigen zu klagen, so konnte er wohl an mehreren Briefen zweifeln. Das Zeugniß des Bedienten, dem ich die Briefe gegeben, konnte ich nicht erwarten, weil er Mitschuldiger in dem kühnen Bubenstück gegen mich war.

Digitized by Google

Ich konnte nun wohl urtheilen, daß Rincly des Komplots Haupt sey; aber dadurch war ich noch nicht im Stande, mich zu rechtfertigen. Da durch eine Erzählung des falschen Berichts wegen Hortensien, ich Hippoliten sein Unrecht gegen mich zurückrufen mußte, so konnte ihm dieses ein Kunstgriff scheinen, um das Unrecht zu mindern, welches er von mir argwöhnte. Ich schränkte mich also auf die Versicherung meiner Unschuld und meiner zärtlichen Liebe ein. Ich beschwor ihn, mir mehr Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen; ich bat ihn, ja genau die Personen zu erforschen, die mich zum Opfer ihrer harten Verläumdung machten, und dann erst zu beurtheilen, ob sie mehr Zutrauen verdienten, als ich. Ich lag ihm dringend an, mich selbst nach Paris zu begleiten, um die Wahrheit an den Tag zu

bringen. Diese Bitte ließ er mich doch nicht umsonst thun.

Er behält eine Zurückhaltung gegen mich, die mir kränkend ist. O, mein Lörchen, wie hart ist es, lasterhaft gehalten zu werden, besonders von Gegenständen, die man liebt! Nie habe ich bittrere Thränen vergossen, wie jetzt, du allein, Freundin, kannst sie trocknen.

Kornelie.

Digitized by Google

Fünf und zwanzigster Brief.

Lörchen an Kornelien.

Standhaft, meine theure Kornelie! Hippolit wird deine Unschuld sicher anerkennen. Gewinne in diesem Zeitpunkte nur vollen Muth über dich. Ich fühle es, daß du unaussprechlich leidest. Doch, mein lieber Engel, ist Hippolit mehr beklagenswerth, als strafbar zu nennen.

Der tugendhafteste unter den Männern kann sich gegen den Eindruck nicht sicher setzen, den Verläumdung, von Wahrscheinlichkeit begleitet, auf ihn machen muß.

Nur der Gegenbeweis kann in dem Falle zur Wahrheit ihn zurückführen.

Digitized by Google

Bleib immer, vortrefliche Freundin, bei der Mäßigung, die ich an deiner Art, dich zu rechtfertigen, so sehr bewundre. Sie ist eine Gefährtin der ächten Tugend; sie wird die deinige ins helleste Licht setzen.

Liebe Kornelie, ich fühle mich glücklich, zu deinem Troste beitragen zu können. Wenn ich die Hälfte deiner Leiden dir abnehmen könnte, um sie zu mindern, du würdest mich bereitwillig dazu finden. Adieu, mein Engel; ich hoffe, deine künftigen Briefe werden nur Gegenstände der Freude für mich seyn. Ewig

Dein

Lörchen.

Sechs und zwanzigster Brief.

Kornelie an Lörchen.

Ich athme wieder freier, liebes Lörchen; mein Mann ist der Wahrheit auf den Grund gekommen, er hat meine Unschuld anerkannt. Er kam selbst, und sagte mirs.

Er hat mir nicht erklärt, wie er alles entdeckt; aber er hat sich zärtlich entschuldigt, und mich mit Liebkosungen überhäuft. Mein freudiges Entzücken war zu lebhaft, als daß es mir möglich gewesen wäre, Fragen deswegen zu thun, und jetzt ihn wieder darauf zu bringen, wäre Mangel an Besonnenheit. Ich weiß nur so viel, daß er

Digitized by Google

jenen Bedienten weggejagt, und ihm verboten hat, je wieder das Haus zu betreten.

Nie war ich so glücklich, als jetzt, theure, beste Freundin. Hippolit scheint eben so vergnügt, wie ich, und ist nicht minder zärtlich.

Da Discenteuil seiner Geschäfte wegen ausgehen mußte, so blieb ich allein, den süßesten Gefühlen überlassen. Ich hatte schon die Feder ergriffen, um an dich zu schreiben, als mich die Bürgerin Darency, bei welcher ich die Rincly kennen lernte, besuchte.

Meine Freundschaft für dich, sagte sie, befiehlt mir, dir eine Sache zu entdecken, die ich von meinem Mädgen erfahren. Sie ist vertraut mit Rincly's Kammerfrau.

Digitized by Google

Diese Rincly hat man bei mir unter dem Namen einer Wittwe des Freundes meines verstorbenen Onkels eingeführt. Sie ist aber nichts, als ehemahlige Buhlerin deines Mannes. Sie ist die Tochter eines Bedienten aus seinem väterlichen Hause.

Ihre Schönheit zog Hippolits Aufmerksamkeit auf sie. Er wußte sie zu verführen, und eine Tochter, die jetzt vier Jahr alt ist, ist die Frucht dieser Liebe. Sie waren lange uneinig, bei seiner Heyrath aber hatte sie schon den Vorsatz, euch beide zu entzweien.

Da sie wußte, daß Freundschaft und Nachbarschaft uns vereinen, so schlich sie sich bei mir ein, um dadurch auch bei dir Zutritt zu finden. Nimm das elende Geschöpf nicht wieder an, und auch ich will mein Haus für sie schließen lassen.

Digitized by Google

Ich sagte der Darency, daß sie diese Nachrichten auf unrechtem Wege erhalten, sie könnten von der Verläumdung geschmiedet seyn, wenigstens bedürften sie mehr Licht. Ich erbat mir von der Freundschaft der Darency die genaueste Vorsicht. Ich kann auf ihre Verschwiegenheit rechnen, bat sie aber nur, sie auch ihrem Mädgen anzurathen. Sie sollte die Rincly von sich entfernen, ohne dies gerade öffentlich zu thun. Ich stellte ihr dies alles als nothwendig vor, um auf so gemäßigtem Wege mir die Achtung und Liebe meines Mannes zu erhalten. Sie versprach mir alles, was ich wünschte, und ich kenne sie hinlänglich, um überzeugt zu seyn, daß sie mir Wort halten wird.

Hier, liebes Lörchen, hast du nun die Auflösung des Räthsels in Rincly's Betra-

gen gegen mich. Bis jetzt hatte ich mir noch keine Folge ziehen können. Es schien mir unglaublich, daß bloße Koketterie ein so schwarzes Unternehmen gegen mich erfinden und ausführen könnte. Ich kann Hippolit nicht tadeln, daß er mir den Antheil verhehlte, den sie daran hat. Aus Achtung für ihn habe ich Darency einige Zweifel in die Wahrheit merken lassen, und besonders deswegen sie um Verschwiegenheit gebeten.

Von dir erwarte ich, was ich weiter zu thun habe. Du bist ein zu guter Rathgeber, als daß ich dich nicht auch hierbei wünschen sollte. Ungeduldig, du süßestes aller Geschöpfe! erwarte ich deine Antwort.

Kornelie.

Digitized by Google

Sieben und zwanzigster Brief.

Lörchen an Kornelien.

Du mußt Hippoliten, meine liebe Kornelie, es entdecken, daß du um seine Verbindung mit Rincly weißt, mußt ihm sagen, das kleine Mädgen sey dir werth, weil sie seine Tochter sey; du wollest dich selbst ihrer Erziehung annehmen, um sie dem bösen Beispiel zu entziehen, das ihre Mutter ihr geben würde. Versichre ihm, deine Zärtlichkeit für ihn könne ihm Bürge für die Liebe zu seinem Kinde seyn. Weine nicht, wenn du ihm das sagst, richte die Bitte aber mit sanftem Gefühl an ihn.

Digitized by Google

Ich fordere gewiß nicht zu viel von dir, weil dies dir auch Pflicht ist, und die Güte deines Herzes dir schon zärtliche Theilnahme an der Kleinen empfehlen würde.

Du sollst ihr ihre Rechte nicht rauben, um die Bosheit ihrer Mutter zu bestrafen. Großmuth ist ja die schönste Rache. Die Rincly wird dir nicht mehr zu nahe kommen. Käme sie, so wird kaltes Benehmen sie abschrecken. Laß sie ja durch keinen Bedienten vor deiner Thür abweisen; du mußt deinen Mann ihren boshaften Anmerkungen nicht preis geben. Ist es möglich, so muß deine Mutter nicht einmahl auf den wahren Grund kommen. Hippolit muß nie Ursach haben, vor ihr zu erröthen. Frage ihn ja niemahls, ob er die Rincly wiedersehen wird. Laß ihn handeln. Lege

Digitized by Google

ihm kein Gesetz auf, und zeige ihm keine Furcht. Du mußt überzeugt scheinen, daß es ein vergangener Fehltritt ist, von dem er zurückgekommen. Ich bin gewiß, daß er sie von Grund des Herzes haßt. Leb wohl, meine theure Freundin. Ich bin ganz die

Deine

Lörchen.

Digitized by Google

Acht und zwanzigster Brief.

Cornelie an Lörchen.

Wie vergnügt bin ich, Herzens Lörchen, daß ich mein ganzes Glück dir bekannt machen kann. Nachdem ich mich gehörig vorbereitet, suchte ich Hippoliten in seinem Kabinet auf, und erzählte ihm mit sanftem aber ernsthaftem Tone, was ich gehört. Während ich redete, gieng er mit großen Schritten auf und ab; da ich geendet, wollte er mir antworten, aber ich ließ ihn nicht zum Worte kommen. Ich brachte meine Bitte im zärtlichsten Tone vor.

Er sahe mich scharf an, und sagte: Ich will deine Großmuth nicht mißbrauchen.

Digitized by Google

Meine Tochter ist bei einer rechtschaffenen Frau aufgehoben, die sie gut erziehen wird.

Ich bat wieder; er verweigerte. Ich nahm seine Hand, schloß sie in die meinigen: Wie! sagte ich, du wolltest mir einen Beweis meiner Liebe zu dir verweigern?

Ich fühle den Werth davon, sagte er, aber die Kleine liegt eben jetzt an den Blattern krank.

Ach! rief ich aus, wenn nur das das einzige Hinderniß ist, so werde ich meine Tochter bald in meine Arme schließen. Ich gebe ihr diesen Namen, denn sie ist dein.

Er war aufs äußerste bewegt.

Und du wärst fähig, der Liebe zu mir das Opfer deiner Schönheit zu bringen? rief er. Englisches Weib! Und du weißt

es, daß das Kind, welches du mit so viel Herzlichkeit von mir forderst, von einer Frau herrührt, die dir unendlichen Verdruß gemacht? O du himmlische Seele! Er drückte mich an seine Brust. Es gehört eine geschicktere Feder dazu, als die meinige, dir diese rührende Scene zu schildern, liebes Lörchen.

Hippolits Thränen netzten mein Gesicht. Nur einzele abgebrochene Worte legten seine Liebe, seine Bewunderung dar. Wie wir endlich beide von einer so erschütternden Zärtlichkeit wieder zu uns gekommen waren, sagte er:

Du bist mir immer schätzbar gewesen, Kornelie, dein persönliches Verdienst bestimmte mehr meinen Entschluß, dich zu wählen, als die Konvenienz. Wenn du nach wenigen Monaten Kälte mich spielen

sahest, so geschahe es, um den Witzlingen zu entgehen, die sich in Gesellschaften über die Männer lustig machen, die in ihre Weiber verliebt sind. Ich opferte dem Wahne etwas auf. So wie ich dir Gleichgültigkeit blicken ließ, wandtest du alles an, um sie zu zerstreuen; und deine Bemühungen waren nicht fruchtlos. Mir blieb kein Mittel zur Vertheidigung, als dir auszuweichen. In einem unbeschäftigten Augenblick warf ich die Augen auf Hortensien. Ihre Figur gefiel mir; ihr Wesen voll Unschuld ließ mich hoffen, daß ich Anhänglichkeit an sie haben könnte, weil ich herrliche Eigenschaften erwartete. Ihre Armuth brachte mich zu dem Wahn, sie würde Vorschläge zu dessen Verbesserung anhören. Im letzten Punkte meiner Rechnung hatte ich mich betrogen; aber aus Eigensinn, der uns

so gewöhnlich, blieb ich bei meinem Vorsatze.

Aus meinem Fenster mahlte ich sie. Sie bemerkte zuletzt meine Beschäftigung. Sie entzog mir ihren Anblick, aber das Gemählde war schon geendet. Du überraschtest mich, da ich es betrachtete. Ich sahe die Gewalt, die du dir selbst anthatest, mir deinen Schmerz zu verbergen, weil du mir die lobtest, die du Ursach zu fürchten hattest — als deine Nebenbuhlerin zu fürchten.

Meine Verlegenheit war groß. Du wirst dich erinnern, wie übel ich meine Wallung zu verbergen wußte. Der Verdruß, dich unglücklich zu machen, indem ich strafbar erschien, zog mir ein Fieber zu. Deine Bemühung um mich, deine zärtliche Aufmerksamkeit, mehr als alles aber das

Gefühlvolle, was jede deiner Handlungen, jedes deiner Worte begleitete, machten einen so lebhaften Eindruck auf mich, daß meine eignen Vorwürfe zunahmen.

Darum versagte ich dirs, mich nach Passy zu begleiten. Ich wollte mir Zeit nehmen, mich mit mir selbst zu versöhnen, dir Zeit lassen, meine Beleidigung zu vergessen. Ich nahm Hortensiens Bild mit, aber ich konnte nur deine Züge darin erblikken. Ihre Reinheit war der deinigen Bild. Ihre Schönheit gieng nicht über die deinige, und sie fühlte nicht für mich diese reine und zärtliche Liebe, die ich bewundere. Du verlöschtest den Eindruck, den sie auf mich gemacht hatte.

Ich will nicht zurückrufen, was ich bei dem scheuslichen Verdacht gelitten, den man mir in Ansehung deiner beigebracht, ohne

Digitized by Google

dir meine herzlichen Entschuldigungen zu wiederholen, daß ich ihm Glauben beimessen konnte. Ich erwähne diese grausame Periode blos, weil sie mich auf das zurückführt, was ich dir noch erläutern muß.

Bei meiner Rückkunft hieher ließ mein Bedienter, ohne es zu bemerken, einen Brief aus der Tasche fallen, dessen Züge ich erkannte. Ich hob ihn auf, öffnete ihn mit Heftigkeit, weil er von Rincly war, die mir die Beweise deines Verbrechens gegeben hatte. Wort für Wort stand das teuflische Bubenstück darin. Sie berichtete dem Menschen, daß das Projekt, dir Eifersucht gegen Hortensien einzuflößen, ihr fehlgeschlagen, weil du selbst dieses arme Mädgen so ehrenvoll in Brod gesetzt, und zeigte ihm die Nothwendigkeit, die Angriffe wieder auf mich zu wenden, u. s. f.

Ich erfuhr also, theure Kornelie, die schöne Handlung, die du geübt, und ward von deiner Unschuld überzeugt. Da konnte ich erst ein Urtheil über die außerordentliche Nachsicht fällen, mit welcher du deine Rechtfertigung gesucht. Bewunderung und Liebe gegen dich, stieg, so wie Verachtung gegen Rincly zunahm. Nie ist wohl ein Mensch zugleich in dem nehmlichen lebhaften Zustande der Freude und des Zorns gewesen. Ich versuchte, wie du weißt, dir meine Reue darzulegen, die nur mit meinem Leben endigen wird. Ich wußte dirs Dank, daß du mir keine Fragen über die Art der Entdeckung der Wahrheit vorlegtest. Ich wünschte dir hiervon nichts zu sagen, um nicht genöthigt zu seyn, von der niedrigen Rincly mit dir

Digitized by Google

zu sprechen. Ich wußte wohl, daß du an der gräßlichen Rolle, die sie dabei gespielt, nicht zweifeln konntest.

Heute forderst du ihre Tochter von mir. Du scheuest dich nicht, sie an dein Herz zu drücken, selbst in ihrer ansteckenden Krankheit, weil sie auch eine Tochter deines Hippolit ist. O, liebe Kornelie! Wie groß ist mein Glück in deinem Besitz! Wo könnte ich eine weibliche Seele finden, dir gleich? Wer dich kennt, kann er unterlassen, dich anzubeten? Ja, Kornelie, ich werde immer dein Geliebter, dein Freund seyn. Geheilt von der Furcht, in dich verliebt zu scheinen, will ich meinen Stolz darein setzen, vor der ganzen Welt diese Liebe laut zu bekennen.

Noch viele zärtliche Aeußerungen, lie-

Digitized by Google

des Lörchen, fügte Hippolit hinzu. Nachdem wir unsre Herzen in tausend gegenseitigen Gefühlen ergossen, die die zärtlichste Liebe athmeten, kamen wir überein, daß ich die Kleine, sobald sie gesund wäre, unter dem Namen einer Waise zu mir nehmen sollte. Die Wahrheit wird Geheimniß bleiben, selbst vor meiner Mutter. In deinem Busen, zärtliche Freundin, mag es allein ruhen.

Ich habe meinen Mann so lange gequält, um zu erlangen, daß ich die kleine Kranke sehen mögte, bis ich ihn endlich dahin gebracht, zu willigen. Wir machten gestern Nachmittag diesen Besuch, und das Kind scheint allerliebst zu seyn. Sie ist einchmeichelnd, und, ungeachtet sie Schmerzen litt, zeigte sie doch viel Freude, uns zu

sehen. Sie gehorchte ihrem Vater sehr gern, da er ihr befahl, mich Mutter zu nennen. Du kannst nie, meine Theure, dir einen Begriff von dem süßen Gefühl machen, welches ich dabei empfand. Ich hoffe, den kleinen Engel bald bei mir zu haben. Wie will ich ihn lieben! Meine ganze Sorgfalt soll dahin gehen, ihm eine gute Erziehung zu geben.

Sie heißt Aglae. Auf dem Rückwege führte mich Hippolit, ohne daß ich es wußte, vor dem Laden Hortensiens vorbei. Wie ich die Augen dahin richtete, blickte er selbst hinein, und war nicht wenig überrascht, als er sie im Gespräch mit meinem Vetter Dorval verwickelt fand. Sie waren so tief hierin verwebt, daß sie uns gar nicht bemerkten. Ich redete meinem Manne zu,

hineinzugehen, nicht um das Tete a Tete zu stören, denn die Mutter war die dritte; sondern die Gesellschaft zu vermehren.

Hortense erröthete sehr, als sie uns kommen sahe. Ich rechnete diese Wirkung der Gegenwart Hippolits zu; ich hatte sie seit meiner Zurückkunft von Passy nicht gesehen. Sie konnte mich nicht besuchen, da mein Mann in Paris war. Seitdem er mir alles erklärt, hatte ich ihr nicht schreiben können, um die gänzliche Furcht wegen meines Mannes ihr zu benehmen. Ich glaubte, die zufriedne Art, mit welcher ich ihn aufführte, würde hinreichend seyn, sie davon zu unterrichten. Hippolit machte ihr beim Eintritt ein sehr anständiges Compliment, dessen Ton und Wendung hinreichend war, ihr zu zeigen, daß ich der ein-

zige Gegenstand seiner Liebe sey. Er sprach mit ihr, wie mit meiner Freundin. Sie blieb aber in der nehmlichen Verlegenheit.

Er wandte sich nun zu Dorval, und scherzte darüber, daß er mit seiner liebenswürdigen Gesellschafterin so beschäftigt gewesen wäre, daß er uns, da wir ihm so nahe gewesen, nicht einmahl beobachtet. Dieser antwortete mit all der Gegenwart des Geistes, die du schon an ihm bemerkt hast. Er sagte Hortensien viel angenehme Dinge, die sie zu fühlen schien, hingegen ihre Unruhe nur noch sichtbarer werden ließ. Ihre Röthe vermehrte sich, da ich Dorval Vetter nannte. Aus Achtung gegen sie, eilte ich, wegzugehen. Hippolit, der neugierig war, zu wissen, wie Dorval hier bekannt geworden, bat ihn, uns auf unserm

Spaziergange zu begleiten. Dorval, der eben so begierig war, Fragen an uns zu thun, nahm die Einladung an.

Sie waren kaum vier Schritte entfernt, als sie beide nach der Art dieser Bekanntschaft frugen. Ich lachte über diese Eilfertigkeit, die die Befriedigung ihrer beiderseitigen Neugierde nur verzögerte. Endlich fieng mein Vetter an zu erzählen.

Vor acht Tagen gieng ich durch jene Straße. Ich sahe eine ältliche Frau, die sehr schwach und arm gekleidet war, zwischen den Rädern von zwei Kutschen, die sich kreuzten. Schwachheit und Schreck über die sichtliche Gefahr hinderten sie, auszuweichen, und es war daran, daß sie umgefahren wurde.

Hortensie sprang lebhaft aus ihrem Laden hervor, zwischen die Pferde, nahm

die Frau in ihre Arme, und brachte sie in Sicherheit. Ich lief hinzu, ihr zu helfen, weil die Last ihre Kräfte überstieg, und es sehr schwer hielt, aus dem Gedränge zu kommen.

Wir brachten die Frau in den Laden. Ich betrachtete nun erst das junge Mädgen, deren Muth und Menschenliebe ich bewundert hatte. Ihre Schönheit fiel mir auf. Es überraschte mich, daß ein artiges Mädgen ihr Leben in Gefahr setzen könnte, um die Tage eines armen Geschöpfs zu retten. Von dieser Minute an fühlte ich gegen Hortensien einen gleichen Grad von Liebe, als ich vorher Achtung empfunden. Ich blieb so lange bei ihr, als sich mein Bleiben nur entschuldigen ließ. Alle Tage gehe ich noch zu ihr, immer unter dem Vorwand, Waaren zu kaufen. Ich rede

Digitized by Google

mit der Mutter, die mir Ehrfurcht zu verdienen scheint. Sie reden mich nie an, aber sie können sich doch nicht entbrechen, mich anzuhören, und auf meine Fragen zu antworten.

Hortensie scheint so reich an Geist als an Tugend zu seyn. Täglich gehe ich verliebter von ihr. Da meine Kousine sie kennt, so muß ich sie bitten, mir bei ihr nützlich zu werden. Noch habe ich ihr nicht gesagt, wie sehr ich sie liebe; aber ich habe mir Mühe gegeben, sie es errathen zu lassen. Ich würde der glücklichste Mann seyn, wenn sie mir ihr Herz schenken, wenn sie meines dafür tauschen, meine Hand annehmen, und mein kleines Vermögen mit mir theilen wollte.

Hippolit schien so zufrieden, als ich, liebes Lörchen, mit Dorvals Antrage. Ich

Digitized by Google

antwortete ihm, da Hortenſie meine Nachbarin geweſen, ſo hätte ich einige Verbindung mit ihr gehabt, und die Bemerkung ihrer Verdienſte habe mir viel Theilnahme eingeflößt. Ich nahm es mit Vergnügen über mich, ſie von ihrem Glück zu unterrichten. Ich bemerkte mit einem ſchalkhaften Lächeln, daß die Ueberredung mir nicht viel Mühe koſten würde.

Wie wir zu Hauſe kamen, unterrichteten wir meine Mutter von Dorvals Liebespein, und erſuchten ſie um ihre Einwilligung. Sie iſt die einzige Verwandte, die er darum zu befragen hat. Sie war ſo entzückt, wie wir, nachdem ich ihr verſichert hatte, daß ich mich glücklich ſchätzen würde, Hortenſien meine Muhme zu nennen, ob ſie gleich von der Art meiner Bekanntſchaft mit dieſem Mädgen kein Wort wußte.

Digitized by Google

Heut morgen war ich selbst bei Hortensien, um sie und ihre Mutter mit meines Vetters Gesinnungen bekannt zu machen. Sie erkannten den ganzen Werth derselben. Bei Hortensien mogte der Augenblick schon vorbei seyn, da Gegenliebe sich in ihr Herz geschlichen. Sie gestand mir sehr freimüthig, daß ihre Unruhe am Morgen vorher von der Furcht hergerührt, daß Hippolits Besuche bei ihr, von mir nicht gut geheißen werden würden, und nicht von meines Mannes Gegenwart. Da es eben Feiertag war, so nahm ich sie zum Mittags-Essen mit zu Hause.

Mein Mann und ich, wir waren gleichtheilnehmend bei der Freude dieser beiden Liebenden. Alles wurde in Ordnung gebracht. Hortensie geht mit ihrem Manne

nach Bordeaux, wo sein gewöhnlicher Aufenthalt ist. Ihre Mutter bleibt hier, setzt den Handel fort, und sie wird die arme Frau zur Gehülfin nehmen, die die Tochter gerettet hat. Sie ist weder so alt noch so schwach, wie sie scheint. Mangel des Bedürfnisses hat sie zu diesem äußersten gebracht. Da Hortensie sich für sie interessirte, hat sie auch Erkundigung von ihr eingezogen. Sie ist bekannt, daß sie eben so ehrenvoll als unglücklich ist. Deswegen nimmt die Mutter Hortensiens sie zur Gefährtin.

Du mußt einen Aufschub von vier und zwanzig Stunden mir nicht vorwerfen, liebes Lörchen, da ich dir so viele glückliche Vorfälle dagegen melde. Mein Glück ist vollkommen; ich bin herrlich belohnt, deinen weisen Rathschlägen Folge geleistet zu ha-

Digitized by Google

ben. Du kannst mit vollem Rechte dir die Ehre dieses glücklichen Ausgangs zuschreiben.

Glaube nicht, daß mein Dank gegen dich sich in Worte kleiden läßt. Er ist über alle Beschreibung erhaben.

Leb wohl, Du meine Wohlthäterin. — Weil du zu viel Dank verdienst, sollst du gar keinen haben von

Deiner

Kornelie

Digitized by Google

Neun und zwanzigster Brief.

Lörchen an Kornelie.

Wie sehr, vortrefliche Kornelie, vergrößert dein Glück das meinige! Eben da ich deinen Brief erhielt, gab ich einem lieben Sohne das Tageslicht. Wundre dich daher nicht, meinen Brief von Discenteuils Hand geschrieben zu finden. Wenn ich jemahls Kraft genug haben könnte, mit dir zu zürnen, so würde ich es darüber thun, daß du mir etwas schuldig zu seyn glaubst. Nein, meine Liebe, die Quelle der Grundsätze, die deine Glückseligkeit befestigt, lag in deinem Herzen. Hab ich dir sie geöfnet, so that ich nur das, was dein eignes Nachdenken einst gethan haben würde.

Digitized by Google

Meine Zufriedenheit, daß ich Mutter bin, kann ich dir nicht genugsam schildern; du, Kornelie, würdest doch den ganzen Werth davon nicht fühlen; man muß es selbst seyn, um davon urtheilen zu können. Eine Frau von Gefühl wird zu lebhaft von einer Empfindung dieser Art hingerissen, als daß sie sie in Worte kleiden könnte. Wenn die Natur meinen Wunsch zu Rathe gezogen, so hätte sie mir eine Tochter gegeben. Deswegen ist mir mein Sohn nicht weniger lieb. Er wird seinem Vater gleich werden. Ich hoffe, daß er seine Tugenden und seines Wissens Erbe seyn wird.

Ich rede von meinem Kinde, liebe Kornelie, indessen ich von dir reden sollte. Verzeihe dies, und nenne es meinetwegen Wahnsinn einer Mutter. Du wirst ohne Zweifel auch einst das nämliche erfahren,

Digitized by Google

und dann werde ich doch Gnade vor dir finden. Glaube bis zu diesem Zeitpunkte, daß mein Herz sich doch ganz zu dir hinneiget.

Ja, ich genieße deine Freuden mit; es sind die meinigen. Ich zähle unter diese Hortensiens Heirath, weil sie einen Mann bekommen, der ihr Glück machen kann. Ihre Tugend ist belohnt.

Ich muß Abschied von dir nehmen. Ob ich mich gleich ziemlich wohl befinde, so will man doch nicht, daß ich mich länger mit dir unterhalten soll, und ich kann mich dem Gehorsam gegen Discenteuil nicht entziehen, da ich mich seiner Feder bediene.

N. S. Im Namen Discenteuils, und von ihm selbst.

Bewunderst du nicht, meine liebenswürdige Schwester, wie meine Frau mich selbst

meine Lobrede halten läßt, wenn sie von den Wünschen für unsern Sohn spricht?

Als treuer Sekretair, muß ich alles genau nachschreiben, was sie mir in die Feder giebt; um sie aber wegen des Streichs zu strafen, den sie mir gespielt hat, soll sie gar nicht sehen, was ich auf ihre Rechnung dir schreibe. Jeder Tag ist ein Zeuge meiner größern Zärtlichkeit, weil jeder mir neue Tugenden und neue Reize an ihr entdeckt. Wie glücklich ist der Augenblick gewesen, der uns vereinte! Wie bin ich zu beneiden, daß ich mich in so süße Bande geschmiegt!

Nimm, reizende Kornelie, die Versicherung, daß ich warmen Antheil an deiner Zufriedenheit nehme, ob ich gleich vom Gegenstande derselben nur halb unterrichtet bin.

Digitized by Google

Meine Frau hat mir von deinem neuen Glücke keine Beschreibung gemacht; ich beklage mich nicht über dieses Geheimniß, weil es nicht ihr Eigenthum ist. Stände es in ihrer Willkühr, es wäre lange in meiner Gewalt.

Leb wohl, meine theure Schwester! Vergönne, daß ich der Umarmung meiner Frau, eine von mir hinzufüge. Da du mit Hippolit sie theilen würdest, so wird dir doch nur eine übrig bleiben. Nun bleibt dir die Wahl, welche du behalten willst.

BRITISH 5 MY 80 MUSEUM

Digitized by Google

Verzeichniß
der
Verlags-Bücher
der
Baumgärtnerschen Buchhandlung

M. Wilh. Ackermann: Was ist von dem sogenannten Wiederkommen und Erscheinen der Verstorbenen zu halten? Zwei Predigten, 795 gr. 8. 4 Gr.

Amor, ein Noth- und Hülfsbüchlein für Liebende und Eheleute; 8. 795. 12 Gr.

Amtskleidungen der Stellvertreter des französischen Volks und der übrigen Staatsbeamten der Republik Frankreich, nach den Originalzeichnungen welche durch den Minister der innländischen Angelegenheiten zur öffentlichen Bekanntmachung dem Bürger Grasset St. Sauveur übergeben worden. Mit 16 illum. Kupf. und jede Figur mit einer historischen Notiz begleitet. gr. 8. (in Commission.) 1 Thlr. 8 Gr.

Digitized by Google

Anleitung zur Bildung des mündlichen Vortrags für geistliche und weltliche Redner. 8. 793. 16 Gr.

Dr. F. A. F. Apel. Von den Vorrechten der Geistlichen, nach den gemeinen Deutschen und Churſächſiſchen Rechten. 4. 793 7 Gr.

F. G. Baumgärtner Reiſe durch einen Theil Spaniens, nebſt der Geſchichte des Grafen von S., mit illum. und braunen Kupfern und Muſik 8. 794. Schreibp. 1 Thlr. 4 Gr.

Allgemeine Bemerkungen über das Theetrinken, und über das jetzige diätetiſche Verhalten in vornehmen Geſellſchaften, nebſt einer Anleitung und deutlichen Vorſchrift für Jedermann, beſonders aber für gefühlvolle Eltern, ſich und ihre Kinder geſund zu erhalten; a. d. Engl. 8. Schrbp. 795. 6 Gr.

Angenehme und nützliche Beſchäftigung für die Jugend im Zeichnen und Mahlen. Ein Weihnachtsgeſchenk, mit 16 illum. u. 16 ſchwarz. Kupfern. 4. 3 Thlr.

Beſchreibung des Telegraphen in Paris mit 5 Kupfern. 2te Aufl. 795 gr. 8. 4 Gr.

Blumenzeichner für Damen, die ſticken u. bunt ausnähen, oder dieſe Kunſt erlernen wollen, mit 32 illum. u. 32 ſchwarz. Kupfern. 2 Theile in farbigt Pappier, Goldſchnitt u Kapſ. 4. 5 Thlr. 12 Gr.

Digitized by Google

Bourton, kleiner Landschaftsmahler, mit getuschten und bunten Landschaften, nach dem englischen Original, quer Fol. 2 Thlr. 12 Gr.

K. F. Buschendorf Diktionaire für Pferdeliebhaber, Pferdehändler, Bereiter, Cur- und Hufschmiede, oder: vollständiges Handwörterbuch, welches alles was das Pferd, dessen Erzeugung, Erziehung, Behandlung, Abrichtung und Benutzung; die Ritterschaft, Reitschule, Curschmiederey, Hippotomie, und ganze Roßarzneykunde betrift, enthält; über aller dieser Wissenschaften eigene Ausdrücke, Belehrung und Erläuterung giebt; wie auch die besten Recepte in jeder Pferdekrankheit vorschreibt. Erster Theil gr. 8, Leipz. 796 (wird fortgesetzt.) 1 Thlr. 12 Gr.

Kleines Buch für Frauenzimmer die gerne denken, als etwas nützliches in den Strickbeutel. 24. holl. Papr. in Seide 1 Thlr. 8 Gr.

In Kupferstich-Einband. 1 Thlr.

Dr. G. C. Conradi Bemerkungen über einige Gegenstände der Ausziehung des grauen Staars 8. 792. Schreibp. 3 Gr.

Die neueste Constitution der französischen Republik vom Monat September 795, oder: Grundvertrag, nach welchem das französische Volk in Zukunft sich selbst regieren will, übers. v. Dr. A. Waldmann. 8. 795. 8 Gr.

Digitized by Google

Daubenton, kleiner Schäferkatechismus, worinnen von der Stallung, der Streu und dem Pferch der Schaafe, von der Auswahl der Zuchtböcke ꝛc. vollständiger Unterricht ertheilt wird. A. d. Franz., nach der dritten Aufl. des Originals übers. von Dr. A. Waldmann, 8. 795

gute Ausgabe. 15 Gr.

schlechte Ausgabe. 10 Gr.

D. C. D. Erhard Handbuch des Preußisch-Brandenburgischen Civil-Rechts. Enthaltend die Gesetze über die wichtigsten Verträge des bürgerlichen Lebens, so weit solche von den gemeinen Teutschen Rechten abweichen, mit einer Vorrede versehen, und mit dem Portrait Friedrich Wilhelms des II. gr. 8. Schreibp. 793 1 Thlr.

Salignac de la Motte Fenelons Lebensbeschreibungen der berühmtesten Philosophen Griechenlandes, nach der neuesten Pariser Ausgabe v. 1795, übers. und bearbeitet von Dr. Gruber 8. Leipz. 796

J. P. Franck, Abhandlung über eine gesunde Kindererziehung nach medizinischen und physischen Grundsätzen für sorgsame Eltern, besonders für Mütter, denen ihre, und ihrer Kinder Gesundheit am Herzen liegt. a. d. Lateinis. übers. gr. 8. 794 8 Gr.

Der Gartengesellschafter, The Garden Companion; oder, immerwährender Gartenkalen-

der für Herren und Damen; zweite Aufl. für's deutsche Clima neu bearbeitet und vermehrt vom Herrn Prof. Leonhardi. 8. brochirt m. verm. Kupfern. Leipz. 796 16 Gr.

Geschichte des jungen Grafen Sendoza 8. 794 Schreibp. m. K. 20 Gr.

Entdecktes Geheimnis die Karte zu legen oder zu schlagen, was in französischer Sprache genannt wird: dire la bonne Fortune, als ein Beytrag zur gesellschaftlichen Unterhaltung, geliefert von einem Ungenannten, dem diese Wissenschaft bis jetzt unendlich viel Vergnügen im Cirkel seiner Freunde und Bekannten gewährte, mit ausgemahlten Plans 4 Hefte 8. 792=794 Schreibp. 2 Thlr. 4 Gr.

Prof. J. G. Grohmann, neues historisch=biographisches Handwörterbuch, oder kurzgefaßte Geschichte aller Personen welche sich durch Talente, Tugenden, Erfindungen, Irrthümer, Verbrechen oder irgend eine merkwürdige Handlung von Erschaffung der Welt bis auf gegenwärtige Zeiten einen ausgezeichneten Namen machten. Nebst unpartheiischer Anführung dessen was die scharfsinnigsten Schriftsteller über ihren Charakter, ihre Sitten und Werke geurtheilt haben. 1r u. 2r Band gr. 8. Leipz. 796 (wird fortgesetzt.) 3 Thlr.

Prof. I. G. Grohmann Ideenmagazin für Liebhaber von Gärten, englischen Anlagen, und

für Besitzer von Landgütern, um Gärten und ländliche Gegenden, sowohl mit geringem als auch grosem Geldaufwand, nach den originellsten Englischen, Gothischen, Sinesischen Geschmaksmanieren zu verschönern und zu veredeln. I-IIIr Heft, wovon jeder 10 Kupfer mit deutschen und französischen Text enthält Fol. Leipz. 796 jeder Heft 1 Thlr. 8 Gr. (wird fortgesetzt, und erscheint jeden Monat ein Heft.)

Prof. K. H. Heydenreich Gedichte, m. K. fein Schreibp. 8 1 Thlr.
Druckp. 18 Gr.

Ebend. Verfassers Volkslied auf Kaiser Leopold des Weisen, in Musik gesetzt von Hrn. Musikdirektor Türk, fein schweizer Papier, in Kupfer gest. quer Fol. 4 Gr.

Ebend. Verfassers musikalische Todtenfeyer den Manen Leopolds des Weisen geheiligt, in Musik gesetzt vom Hrn. Capellmeister Schuster, nebst einer Beischrift vom Hrn. Dr. u. Prof. Erhard, mit einem feinen Kupfer v. Hrn. Prof. Oeser inventirt, von Hrn. Schnorr gezeichnet u. gestochen, schweizer Papier, quer Folio, mit blauen Umschlag geheftet. 1 Thlr. das Kupf. u. Beischrift apart. 12 Gr.

siehe auch unter Musikalien.

Digitized by Google

Ebend. Verfassers Ideen über die interessantesten Gegenstände der Philosophie, nebst einem kritischen Anzeiger der wichtigsten philosophischen Schriften, 1 u. 2r Bd, gr. 8. 794. 1 Thlr. 16 Gr.

Ebend. Buches 3n Bds 1te Abtheil. 20 Gr.

Hunter, Vorlesungen für Frauenzimmer über die schwangere Gebärmutter und Entbindungskunst; a. d. Engl. 8. 795. Mit 1 Kupf. 8 Gr.

Chr. D. Jani, Erklärende Anmerkungen zu Horazens Oden, aus dessen Vorlesungen, gr. 8. 796.

Ebend. Verf. erklärende Anmerkungen zu Horazens Satyren und Episteln, gr. 8. 795. 18 Gr.

Neuer französisch-militärischer, decretirter Katechismus, oder vollständige Abhandlung über die Kriegsübungen der Infanterie und Kavallerie, mit Kanonen, Bomben, und Piken, nebst einer deutlichen und kurzen Erklärung der gewöhnlichsten Evolutionen, sowohl zu Kriegs- als Friedenszeiten, mit 8 großen Kupfern, welche die Manövres, eine genaue Kenntniß aller militairischen Waffen, und die Ansicht des Lagers von Paris vorstellen, gr. 8. 794. a. d. Französ. übers. mit illum. Kupf. 1 Thlr. 2 gr.

Ebend. Buch mit schwarzen Kupf. 20 Gr.

Digitized by Google

Londner Kochbuch, oder allgemeiner Koch-Stadt- und Landwirthschafter, a. d. Engl. des Collingwood u. John Wollams übers. von A. F. Thölden in London, gr. 8. 794. mit 14 Kupf. und den Bildnissen der Verfasser 2 Thlr. 8 Gr.

Die erfahrne Köchin beim Fleischeinkauf, oder Unterricht für junge Damen, die ihre Fleischspeisen klug und mit Vortheil auswählen und kaufen lassen wollen. Taschenformat, mit 4 illumin. Kupf. brochirt, 2te Aufl. 795. 6 Gr.

Kupferstiche.

Portrait Friedrich Wilhelms II. 4. 8 Gr.

Das wohlgetroffene Bildniß des Kosciusko. 6 Gr.

L. Lagrange, Vollständige Apothekerwissenschaft. A. d. Franz. übers. erster u. zweiter Theil, enthält: Naturlehre; u. die einfachen Arzneymittel, gr. 8. (der 3te u. 4te Theil, welcher das Werk beschließt, erscheint zur künftigen Michaeli-Messe).

Der neue französische Landwirth, auf Befehl des Nationalkonvents abgefaßt und in den Departements vertheilt. Uebersetzt u. mit Anmerk. für deutsche Landwirthe begleitet v. Prof. F. G. Leonhardi. 8. 796.

Digitized by Google

Landkarten.

Neue Karte von dem nunmehrigen Preußischen Fürstenthum Anspach unterhalb des Gebirges, illumin. 16 Gr.

Prof. F. G. Leonhardi kurzgefaßter Hand-Atlas der europäischen Staaten, zum Gebrauch beim öffentlichen als auch Privat-Unterricht, 1ter Band, 1, 2, 3te Abtheilung, mit 16 illum. Landkarten, gr. 4. Schreibp. 791, 92, 93. 3 Thlr. 20 Gr.

Ebend. Verfass. Beschreibung des gegenwärtigen Kriegs-Schauplatzes, oder des Burgundischen, Ober- und Niederrheinischen Kreises, nebst dem Bisthum Lüttich, Holland, und dem angrenzenden Frankreich, mit 4 aneinanderpassenden illum Landkarten auf holländ. Royal-Papier, welches zugleich eine Specialkarte ausmacht, gr. 4. 793. 2 Thlr.

Die Karten ohne Beschreibung 1 Thlr.
Die Beschreibung mit Karten auf geringem Papier 1 Thlr. 20 Gr.
Die Karten ohne Beschreibung auf geringem Papier 18 Gr.

Lebensbeschreibung des Graf. Ludwig v. Solms. 8. 794. mit 1 Kupf. 8 Gr.

Digitized by Google

Prof. F. G. Leonhardi, Schädlichkeit der Bordelle, eine Vorlesung als Bruchstück des künftig herauskommenden Systems der Staatswissenschaften, 792. 4. 4 Gr.

Ebend Verf. ökonom. und cameralistisches Taschenbuch auf das J. 793, m. K. 12. brochirt 16 Gr.

Magazin der neuesten englischen u. deutschen Moden für Damen, Künstler und Freunde des Geschmacks, mit feinen illum. Kupfern nach Londner Originalzeichnungen. Außer der Modenbeschreibung enthält es zur Abwechslung interessante kleine Geschichten, merkwürdige Anecdoten, Beiträge zum geselligen Vergnügen mit Musik, Tänzen und Bücheranzeigen für das J. 793-94. gr. 8. 10 Thlr.

Neueste englische Moden der Kleider u. Meubles aus London, 18-78 Heft, 794. 5 Thlr. 6 Gr.

Musikalien.

Gablers brillante Sonate für das Forte piano, aus Es dur, in Kupfer gestochen, klein Fol. 795. 12 Gr.

Prof. K. H. Heydenreich Volkslied auf Kaiser Leopold den Weisen, in Musik gesetzt

vom Herrn Musik-Director Türk. In Kupfer gestochen, fein Schweizer-Papier, Quer-Folio, 792. 4 Gr.

Ebend. Verf musikalische Todtenfeier, den Manen Leopold des Weisen geheiligt, in Musik gesetzt vom Herrn Capellmeister Schuster, nebst einer Beischrift von Hr. D. und Prof. Erhard, und einem feinen Kupfer von Hr. Prof. Oeser inventirt, von Schnorr gezeichnet und gestochen Schweizer-Pap. Quer-Fol. mit blauem Umschlag geheftet, 792. 1 Thlr.

Amad. Wolfg. Mozart, Sestetto a due Violini obl. due Corni, Viola et Violoncello rinforzato con un Controbasso, 795. Fol. 1 Thlr. 16 Gr.

J. A. Sixt, Sechs Lieder beim Klavier zum Singen in Musik gesetzt, 795, Quer-Fol. in Kupfer gestochen 12 Gr.

Zwölf neue englische Tänze mit zehnstimmiger Musik, nebst Clavierauszug, Taschenformat, 795. 1 Thlr.

P. J. von Thonus, 25 leichte Lieder beim Clavier, vorzüglich für das schöne Geschlecht, Quer-Fol. 794. 18 Gr.

Digitized by Google

Neueste englische Muster zum Sticken, für Damen wie auch für Spitzen- Cattun- und andere Fabriken, 4 Sammlungen in Folio u. Quartblätter, enthält Rocktouren, Gillets, Halstücher, Souvenirs, Arbeitsbeutel ꝛc. illum. mit Goldschnitt in geschmackvollen Kapseln 13 Thlr.

Neueste englische Muster zur weißen Stickerei für Damen, als die 3te Sammlung des vorhergehenden Werks, Folio 3 Thlr.

Neuer englischer Orbis pictus, the Progress of Man, oder die Geschichte des Menschen und der menschlichen Gesellschaft, in Bildern zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend, 2 Bändchen, gr. 8. Schreibpapier mit schwarzen Kupf. geheftet 1 Thlr. 12 Gr.

Ebend. Buch mit illum. Kupf. u. geheftet 2 Thlr.

Paskals, Ideen über Menschheit, Gott und Ewigkeit, begleitet mit Beherzigung vom Prof. K. H. Heydenreich, 1s Bändchen, 794. 8. 14 Gr.

Dr. I. L. E. Plittmanni, de Titulo, semper Augustus diatribe, 8 maj. 791. 7 Gr.

Ebend. Verf. über die öffentliche Vollstreckung der peinlichen Strafen, ein Sendschreiben an Dr. Benj. Rush, 8. 792. 7 Gr.

Digitized by Google

M. G. H. Schatter, Predigten über die Evangelien der Sonn- und Festtage eines ganzen Jahres, 2 Theile, gr. 8. 795. 2 Thlr. 12 Gr.

Ebend. Verf. Predigt: Wie mag es kommen, daß in unserm Lande von denen, die darin aufs Christenthum nichts halten, doch niemand zur Zeit von diesem Christenthume sich ganz losgesagt hat? gr. 8. 795. 2 Gr.

J. C. Schedels, allgemeiner Handlungsalmanach, oder nützlich histor. geographisches Taschenbuch für Kaufleute, aufs Jahr 1796, mit 6 Kupfern der vornehmsten Seehäfen 1 Thlr.

Ebend. Verf. Handbuch der kaufmännischen Jurisprudenz, oder Beyträge zur Kenntniß einheimischer wie auch auswärtiger Handlungsrechte, Gesetze u. Gebräuche, die den Kaufmann interessiren, 2 Theile, 8. 795. 2 Thlr.

Ebend. Verf. historisch-geographisches und technologisches Taschenbuch für Kauf- und Handelsleute, aufs Jahr 1796 1 Thlr.

Ebend. Verf. neuestes Handbuch der Litteratur und Bibliographie für Kaufleute, oder Anleitung zur merkantilischen Bücherkunde, und zur Kenntniß der schriftlichen Hülfsmittel, in allen Fächern der Handelswissenschaft und Handelskunde überhaupt, gr. 8. 796.

Digitized by Google

C. H. Sintenis, theologische und juristische Encyclopädie zu Vorlesungen auf Schulen, gr. 8. 794. 4 Gr.

Ebend. Verf. Versuch einer praktischen Anleitung zu Ciceros Schreibart, gr. 8. 794. 12 Gr.

J. C. Spendelin, Handbuch über die gesammten deutschen Steuerrechte, 2 Theile, gr. 8. 792. 1 Thlr. 8 Gr.

Spiele.

Die Belagerung von Maynz, ein unterhaltendes gesellschaftliches Spiel, mit einem richtigen Plan von der jetzigen Belagerung, imgleichen mit 11 Karten und 6 Stück besonders dazu neu erfundener Würfel 16 Gr.

Die Gesetze des Casino-Spiels, und die Regeln es zu spielen, aus dem Engl. übersetzt und vermehrt v. A. F. Thölden in London. 8. Schreibp. 2te Aufl. 6 Gr.

Hoyle im Kleinen, oder kurze Regeln für kurze Gedächtnisse beim Whist-Spiel, mit den Gesetzen dieses Spiels, übersetzt von A. F. Thölden in London, 2te Aufl. 8. Schreibp. 6 Gr.

Passe sept, oder zu Neste tragen; ein ganz neues Spiel, aber keine Nachahmung von allen bisher erschienenen Spielen, mit 12 nach der Natur

Digitized by Google

fein illumin. Vögeln, auf eine große Kupfertafel gestochen, nebst Erklärung 8 Gr.

Reise von Dresden nach Coblenz, oder geographische Unterhaltung für junge und erwachsene Personen, mit einer Reise-Karte und 135 kleinen illum. Karten, herausgegeben von F G. Leonhardi, ordentl. Prof. d. Oek. 793. 1 Thlr. 12 Gr.

Das deutsche Ritterspiel, durch welches man dem Publikum einen angenehmen Beytrag zur gesellschaftlichen Unterhaltung zu liefern hofft. Der dazu gehörige illum. Turnierplan, sammt einigen Figuren, und der gedruckten Beschreibung des Spiels kostet 12 Gr.

Arithmetische Unterhaltung, ein gesellschaftliches Spiel für junge Knaben und Mädchen; nach dem Engl. 8. mit einem großen illumin. Kupfer 16 Gr.

C. H. Stucke, Physikalisch-chemische Beschreibung des Wildunger und einiger andern Mineralbrunnen, mit einer Vorrede vom Hrn. Berg-Commiss. Westrumb, gr. 8. 791. 16 Gr.

C. C. Sturm, Handlexicon für Prediger und theologische Schriftsteller, oder Encyklopädie über

mancherley Sachen, Ideen und Gegenstände aus der Weltweisheit und Gottesweisheit, 3 Theile, gr. 8. 1 Thlr. 22 Gr.

Der Taschenschmidt vornehmer Herrn, oder Taschenroßarzt. Unterricht, wie man seinen Pferden unterwegs mit schicklichen Hülfsmitteln nöthigen Falls zu Hülfe kömmt, und was man bey dem Kauf zu beobachten hat. Fünfte verb. und mit Kupf. verm. Aufl. 12. 6 Gr.

D. J. F. Teller, Dankpredigt bei Endigung des Stiftstages im Stifte Naumburg, 794. gr. 8. 2 Gr.

J. Townsend's Anweisung für angehende Aerzte zu einer vernunftmäßigen und nach Cullen's Nosologie eingerichteten medizinischen Praxis, nebst den neuesten und durch wichtige Fälle erläuterten Heilarten englischer und anderer berühmter Aerzte. Aus dem Engl. übers. von Dr. C. F. Michaelis, gr. 8.

Dr. Trivolet, Sorgfalt für die Brüste junger Frauen, sowohl in Rücksicht ihrer Erhaltung als Verschönerung, 795. 8. mit K. Druckp. 16 Gr.
Schreibpapier 20 Gr.

Unterricht für Aeltern, über die Behandlung ihrer Kinder in den natürlichen und während der eingeimpften Blattern. Nebst einigen prak-

tischen Fällen zur Bestätigung. Aus d. Engl. übers. 8. 795. 6 Gr.

Theoretischer und praktischer Unterricht über das Buch Thot, oder über die höhere Kraft, Natur und Mensch, mit Zuverlässigkeit die Geheimnisse des Lebens zu enthüllen und Orakel zu ertheilen. Mit 78 illumin. Kupfern, 8. 793. brochirt 2 Thlr. 8 Gr.

Neueste englische Wagenzeichnung, sehr fein illuminirt und lackirt, mit dem verjüngten Maasstab, so daß sich jeder Stellmacher genau darnach richten kann, werden auch unter dem Titel verkauft: Twelve imitationes of Drawings of modern Carriages, on a half Inch Scale to a Foot. Quer-Folio, 794. 6 Thlr.

Costumes des Représentans du peuple français; membres des deux conseils, du directoire exécutif, des ministres, des tribunaux, des messagers d'état, huissiers, et autres fonctionnaires publics etc. au l'an 4me de la Republique Française. Dont les desseins originaux ont été confiés par le Ministre de l'intérieur au citoyen Grasset St. Sauveur pour annoncé au public. Avec 16 estampes coloriés d'après nature, et

Digitized by Google

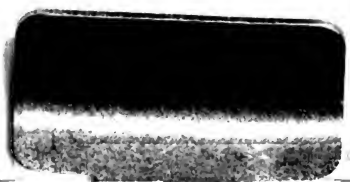
chaque figure accompagnée d'une notice historique. gr. 8. Paris, chez Deroy (en commiſſion) 1 Thlr. 8 Gr.

Recueil d' Idées nouvelles pour la decoration des Jardins et des Parcs dans le gout Anglois, Gothique, Chinois etc. offertes aux Amateurs des Jardins Anglois et aux Proprietaires jaloux d'orner leurs poſſeſſions I - III Cahier. Chaque cahier contenant dix eſtampes, avec le texte en Allemand et en Francois, ſous la direction de Prof. J. G. Grohmann, fol. Leipſic. 4 Rthl. (il paroitra chaque mois un cahier.)

BRITISH
5 MY 80
MUSEUM

Digitized by Google

CEDRIC CHIVERS. 1993



Google